

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich
 Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:			
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz " 10.50	" 5.30	" 2.75
	Ausland " 13.10	" 6.60	" 3.40
Einzelne Nummer à 50 Cts.			

Insertionspreise:
 Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluss: Mittwoch Abend.
 Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7
 P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
 Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Gleichnis. — Schule und Wissen. — Stimmen für und wider Rudolf Steiner: Rudolf Steiner und die Schule; Bemerkungen zu einem Vortrag Dr. Rudolf Steiners. — Thurgauische Schulsynode, II. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Kurse. — Mitteilungen der Redaktion.

Pestalozzianum Nr. 5/6.

A. Hergert pat. Zahn.
 Augustinerstrasse 89
 Bahnhofstrasse 48
 Zürich.

Zahn-Atelier
 Beste Zahnarbeit
 Sprechst. täglich, Sonnt. Probe
 Spezialist Schmerzloses Zahnziehen „Pantodon“

Neu Verlobten 265
 empfehlen wir das Studium unserer Kataloge über
 eidgen. kontrollierte Goldwaren und Uhren
 massiv Silber und schwer versilberte Bestecke.
 Reiche Auswahl zu billigsten Preisen.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestückereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private

Hermann Mettler
 Kettenstichstickeret, Herisau
 Musterkollektionen gegenseitig franko 41

An die tit. Lehrerschaft

P. P.

Zürich, Juni 1921.

Wir erlauben uns hierdurch, Ihnen eine Angelegenheit zu unterbreiten, welche von nicht zu unterschätzender Bedeutung für Sie sein könnte.

Es dürfte Ihnen gewiß die Tatsache bekannt sein, daß der Erfolg des Schreibunterrichtes wesentlich bedingt ist durch eine richtige Feder- bzw. Hand- und Fingerhaltung. Wo diese infolge Ungeschicklichkeit, Mangel an Aufmerksamkeit oder andauerndem festen Willen des Schülers fehlt, ist erfahrungsgemäß viel Zeit, Mühe und Arbeit des Lehrers umsonst.

Heute ist es nun gelungen, durch vielfach gemachte Versuche ein mech. Hilfsmittel zu konstruieren, das den natürlichen Schwächen und Mängeln des Schülers wirksam begegnet und jedem durch dessen Gebrauch bald die korrekte Feder- bzw. Hand- und Fingerhaltung verleiht, was ihm dann zu einer schönen und leichten Schrift verhilft. Daß die Hand dabei in eine Zwangslage kommt, ist ausgeschlossen.

Wir sind gerne bereit, jedem Interessenten auf Wunsch ein Exemplar unserer

Vorrichtung zum Sichern der richtigen Fingerhaltung beim Schreiben

kostenlos zuzustellen, um sich von den Vorteilen selbst überzeugen zu können, und sollte es kein Lehrer unterlassen, diese Vorrichtung, welche sowohl für den Schüler als auch für ihn von großem Nutzen sein wird und inkl. Etui nur auf Fr. 1.80 zu stehen kommt, seinen Schülern oder der Schulbehörde zur Anschaffung zu empfehlen. In Erwartung zahlreicher Anfragen zeichnen wir

Hochachtungsvoll

Neuheit-Versand „Record“, Zürich
G. Segesser

Falkenstrasse 4 — Tel.: Hottingen 53.44

NB. Diese Vorrichtung ist bereits von verschiedenen Seiten (Schulinspektoren und Lehrern) begutachtet worden. 603

ELCHINA
 das stets wirksame Kräftigungsmittel nach Krankheit
 zur Bekämpfung der Schwäche, Wiederherstellung des Appetites, des Schlafes, des allgemeinen Wohlbefindens und dadurch Erhöhung des Körpergewichtes
 Originalfl. Fr. 3.75. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Violen

Mandolinen 334
 Gitarren
 Lauten — Zithern
 Saiten

Vorzugspreise für die Tit. Lehrerschaft

Reparaturen

A. Bertschinger & Co.
 ZÜRICH I

Schweiz. Blätter für Ornithologie Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht

Jedem Kleintierzüchter zum Abonnement bestens empfohlen; Probenummern gratis. Inserate finden weiteste Verbreitung. Man bestellt beim Verlag des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins in Uster. 458

Rechen - Schieber

Unentbehrlich für den modernen Unterricht im kaufm. und techn. Rechnen. Verlangen Sie Prospekt für die verschiedenen Modelle von **Siegrist & Stokar** Schaffhausen. 360

L. DRÄNDLI ZÜRICH I
 Ecke: Seilergraben/Zähringerstr.
Leonhardseck
 vis-à-vis Hotel Central Bahnhofbrücke
Damenmäntel Jackenkleider Mantelkleider
 Großes Modellager Maßschneiderei 428

Drahtlose Telegraphie

Vorrätig:
Sender- und Empfangstation mit Funkeninduktor u. Läutewerk Fr. 120.— bis 150.—.
Morse-Apparat Fr. 50.—.
Elemente und Batterien nach Wunsch.

Steinbrüchel & Hartmann
 Bahnhofstr. 51 ZÜRICH Merkatorium

Schmerzloses Zahnziehen
 Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
 Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
 Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Schulhefte in anerkannt prima Qualitäten
 Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche
Schulmaterialien
 liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161
Schreibheftfabrik und Linieranstalt
Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5
 Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Schulsynode des Kantons Zürich. Montag den 27. Juni in Stäfa. Berichterstattung der XXIer Kommission: Die Oberstufe der Volksschule in der künftigen zürcherischen Schulorganisation. Benützet den Extrazug, 9 Uhr ab HB. Zürich mit Halt auf allen Stationen. Die Abstimmungen und event. Wahlen erfordern zahlreiche Beteiligung von Land und Stadt. Näheres siehe im Bericht über die Verhandlungen der Prosynode (Nr. 25 der S. L.-Z.).

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Dienstag den 21. Juni, abends 6 Uhr, im Physikzimmer des Schulhauses Hofacker. Vortrag von Hr. Theodor Wisman, Sekundarlehrer: Der Schulgarten und seine Bedeutung für den Unterricht (mit Demonstrationen).

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege: Übung Samstag den 18. Juni, 1 1/2 Uhr, Hohe Promenade. Lehrer: Übung Montag den 20. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule: Volkstüml. Übungen, Schlagball. Bitte pünktlich und vollzählig.

Lehrerinnen: Dienstag den 21. Juni, punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen. Vollzählig!
Lehrerschützenverein Zürich. Freie Gewehrübung und Bedingungsschiessen, Samstag den 25. Juni, 2 Uhr, Schiessplatz Albigtli, Platz D 1. Dienst- und Schiessbüchlein mitbringen. Die Schiesspflicht muss bis Ende August erfüllt sein.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag den 20. Juni, abends 4 3/4 Uhr, in der Seminarturnhalle. Bitte, zahlreich erscheinen.

Bezirk Hinwil. Die Vorträge über Elektrizität von Th. Gubler finden Samstag den 25. Juni und 2. Juli, je nachmittags 2 Uhr, im Sekundarschulhaus Bubikon statt.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag den 18. Juni, nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Bei günstiger Witterung im Freien. Ausführung des Motivs nach Belieben des Teilnehmers mit Pinsel, Bleistift, Kohle oder Feder.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Die Zusammenkunft der Spielriegen findet am Samstag den 18. Juni nicht statt. Übungstunde Montag den 20. Juni, 6—7 1/2 Uhr, im Lind, Fangball.

Lehrerinnen: Übungstunde Dienstag den 21. Juni, 5 1/2—6 3/4 Uhr, im Lind. Bitte möglichst vollzählig.

Lehrerinnenverein Baselland. Übung Samstag den 25. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr in Liestal.

Glarner Unterland. Filialkonferenz, Samstag den 25. Juni im „Rössli“ in Filzbach. Referat: Aus der Schulgeschichte von Mollis.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag den 23. Juni 5 1/2 Uhr, kl. Allmend, bei ung. Witterung in der Turnhalle. Freitübungen II. Stufe. Spiel. *Kapitel Andelfingen.* Übungen im Schulzeichnen. Samstag den 25. Juni, 1 1/2 Uhr, Schulh. Grossandelfingen.

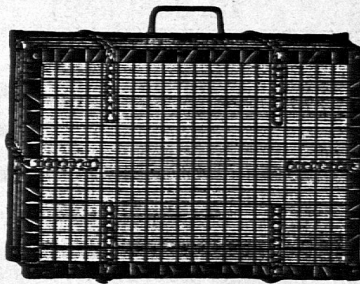
Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule

Stellenausschreibung

An der Fortbildungsschule Murgenthal (Aargau) ist eine freie Lehrstelle zu besetzen. Gesetzliche Besoldung Fr. 4800—6600. Bewerber haben sich insbesondere über ihre Ausbildung im Französisch auszuweisen. Anmeldungen sind bis 10. Juli erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, **R. Stauffer, Kaufmann, Murgenthal.**



Gitter-Pflanzenpressen

können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31 1/2 cm.
Preßpapier in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum bezogen werden.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

19. bis 25. Juni.
19. † Matth. Meriand Altere Kupferst. 1650.
20. * Franz v. Schönthan 1849.
* Erich Schmidt 1853.
21. * Jacques Offenbach 1819.
22. * Wilh. v. Humboldt 1767.
23. † Heinr. Hansjakob 1916.
24. * Joh. Bugenhagen 1485.
* Max Lehrs 1855.
† Julius Kollmann 1918.
25. † Alma Tadema 1912.

In der Denk- und Geistesgeschichte verteilen sich die grossen Abschnitte anders denn in der Weltgeschichte. Zwar gibt es auch darin Altertum, Mittelalter und Neuzeit; nur ging das Altertum zu Ende, als die jonischen Philosophen auftraten. Von diesen bis zu Häckel und den Zeitgenossen unter den Physikern reicht das Mittelalter. Und wir stehen unmittelbar an der Schwelle der Neuzeit, dem Zeitalter der „biologisch“ denkenden objektiven Philosophie, welche alle Denkvergangenheiten in höherer Einheit verbindet und zu erklären vermag.
Francis, Die Gesetze der Welt.

Wer von der Gelehrsamkeit einen Gewinn davontragen soll, muss erst eine zeitlang gelebt und auf das Leben bei sich und andern acht gegeben haben, da er erst dadurch in Stand gesetzt wird, Bücher zu verstehen, die das Leben beschreiben und beleuchten
Grundtvig.

Aus der Schule.

Die Lehrerin erzählt den Robinson Nach einem besonders aufregenden und grausigen Kapitel ruft ein Achtjähriger strahlend vor Begeisterung: „Wenn i gross bi, wott i o ne Mönsefrässer wärde.“

Kind: „Dä Spruch vom Jegerli hani am liebste.“
Lehrerin: Was isch das für eine?

Kind: „E dä wos heisst: Dienen einander ein jegglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Lehrer und Schulbehörden
gibt schweizerischen Produkten den Vorzug!

Die Radiergummi

„Rütli“ „Rigi“ „Pallas“ „Lux“
teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten

Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

Touristen-Rucksäcke

aus bestem Segeltuch, **wasserdicht**, 2 große Außentaschen mit Ledereinfassung, mit breiten, prima Lederriemen u. extra solide, schöne Verarbeitung. Größe des Rucksackes 60 x 51 cm. Preis **Fr. 15.—** per Stück. Versand gegen Nachnahme von 594
Franz Moser, Handlung, Sattel, Kanton Schaffhausen, Umtausch gestattet. Biligere Rucksäcke für Fr. 3.— u. 5.—



Vervielfältiger „OPALOGRAPH“
auf Glas, unabnützbare: scharfe Abzüge von allen Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc. in unbeschränkter Anzahl. Erstklassige Referenzen! Kostenlose Vorführung an Interessenten jederzeit durch
OPALOGRAPH-CO., BASEL

Offene Lehrerstelle

An der **Elementarschule (Primarschule) Hemmenthal** Kanton Schaffhausen ist auf 1. August d. J. die Stelle des Lehrers der II. Klasse (Oberstufe) wieder zu besetzen. Die gesetzliche Besoldung beträgt Fr. 3500.— bei provisorischer, Fr. 4000.— bei definitiver Anstellung; dazu kommen Dienstzulagen im Betrage von je Fr. 100.— jährlich vom 4. Dienstjahre an bis zum Maximum von Fr. 1200.— vom 15. Dienstjahre an. Auswärtig geleistete Dienstjahre werden berücksichtigt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Zeugnissen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 8. Juli d. J. an Herrn Erziehungsdirektor **Dr. T. Waldvogel** in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 15. Juni 1921.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:
Dr. K. Henking.

Kleine Mitteilungen

— Im Verlag von *Otto Walter, Olten*, erscheint zum dritten Mal «Das Füllhorn», ein schweizerisches volkswirtschaftliches Jahrbuch, diesmal in Taschenformat. Unterstützt von einer reichen Ausstattung, bringt es eine Fülle belehrenden und aufklärenden Wissens. Aus dem reichen Inhalt, der auch in der Schule Verwendung finden kann, seien nur erwähnt: «Amerikas Anteil an der Weltproduktion», «Schweizerische Handelsverträge», «Die grössten Abnehmer für die Schweizer-Uhren», «Die Umwälzung des Handelsverkehrs mit den Nachbarstaaten», «Die chemische Industrie in der Schweiz», «Die Kohlenvorräte der Erde», «Tabelle der Grundstoffe» usw. d. b.

— Die bayrische Lehrerschaft verlangt, dass die Bezirksschulräte nicht blosse Aufsichtsbeamte seien, sondern durch eigenen regelmässigen Unterricht in immer lebendiger Beziehung zur Schularbeit stehen. «Sie sollen den Boden nicht verlieren, aus dem sie ihre besten Kräfte ziehen; sie sollen die jeden Tag wieder neu lebendig werdende Erfahrung sich erhalten; sie sollen die voranschreitenden Führer, nicht Treiber sein.» Ein Schulaufsichtsbeamter, der in der Schule ständig eigene Erfahrungen sammelt, wird auch sein Aufsichtsamt am besten ausfüllen! «Welcher Schulrat wird mehr sehen und hören, wird seine Lehrer besser kennen lernen und die täglichen Schwierigkeiten ihres Berufes besser verstehen: derjenige, der nur über 60 gestellt ist und mit ihnen arbeitet, oder derjenige, der 360 beaufsichtigen muss, nur Prüfungen hält, Listen führt, Statistiken macht, Verwaltungsgeschäfte besorgt?»

— Die Regierung des Kantons Gené verfügte, dass in den höhern Schulen Esperanto als Pflichtfach eingeführt werde.

Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. Billigste u. beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

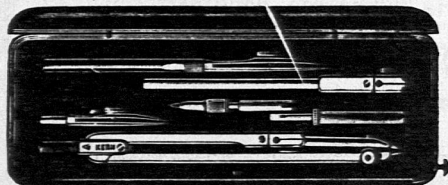
Schultinte, Schiefer-Wandtafeln stets am Lager. Preiskurant und Muster gratis und franko. 3/4

Gegründet 1819
Telephon 112

Kern
AARAU

Telegramm-Adresse:
Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich. Kataloge gratis und franko.

Vergünstigungen

gemäß Vertrag mit dem Schweiz. Lehrerverein beim Abschluß von

Unfall-Versicherungen

gewährt die 160



'ZÜRICH'
Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Nähere Auskunft kostenlos durch die

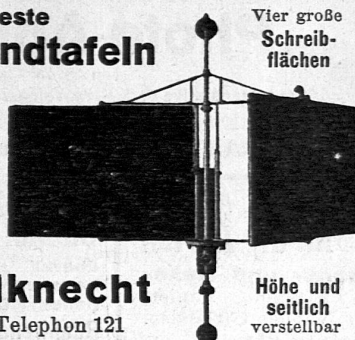
General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2 oder die General- und Hauptvertretungen:

Aarau: E. Hoffmann & Söhne. Basel: R. Knöpfli, Steinberg 5. Bern: E. & M. Keller, Zeughausgasse 29. Brig: Jules Brovetto. Chur: C. Leuzinger-Willy. Frauenfeld: Haag & Lenz. Glarus: N. Melcher. Luzern: J. Kaufmann & Sohn, Bürgerstr. 18. Romanshorn: Emil Scheitlin. Schaffhausen: Oberst K. Frey. Solothurn: W. Marti. St. Gallen: Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. Winterthur: E. Spörry-Maag, Bankstr. 5. Zug: Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

347 **Neueste Schulwandtafeln**

Vier große Schreibflächen

Pat. 37133
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen



L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121

Höhe und seitlich verstellbar

Lehrer! Abonniert die
Schweizerische Pädagogische Zeitschrift

31. Jahrgang Redaktion: Dr. W. Klinke, Zürich 6, unter Mitwirkung von bekannten Pädagogen.

Inhalt des neuen (6.) Heftes:

Was lehrt uns das Auge? Von Prof. Dr. E. Sidler. — Das Problem des Künstlers bei Thomas Mann. II. Von Dr. Willy Tappolet. — Die Grausamkeit bei Kindern. Von Dr. R. Büchi. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. 609

Monatlich 1 Heft. Jährlich 8 Fr., 1/2jährlich 4 Fr., Einzelhefte 1 Fr. Probehefte kostenlos zu Diensten.

Bezug durch die Post, jede Buchhandlung oder vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Wandtafelkreide

Feinste, weiche, absolut steinfreie 230/2
weiße Alabasterkreide

viereckig, 90x12x12 mm, ohne Papierüberzug, in Paketen von 50 St., 1 Schachtel 80 Cts., 5 Schachteln à 70 Cts., 10 Schachteln à 60 Cts

Feinste, weiche, steinfreie

farbige Magnesia-Wandtafelkreide

viereckig, Größe 95x12x12 mm, papierumwickelt, in Holzschiebeschachteln, enthaltend folgende 12 Kreiden: 2 zinnoberrot, 1 hellgrün, 1 dunkelgrün, 1 orange, 1 hellgelb, 1 violett, 1 seua, 1 schwarz, 1 hellblau, 1 dunkelblau, 1 weiß. — Preis per Schachtel Fr. 1.50, 10 Schachteln Fr. 13.50. — Bei Bestellung von Farben nach Wunsch: 1 Stück Fr. —, 15, 12 Stück Fr. 1.60.

Chr. Tischhauser

Bureau- u. Schulartikel, Buchs (Rheintal)



Alkoholfreie 60

Obst- und Traubenweine Meilen

Bei Bezug von Fam.-Packungen zu 12 ganzen Flaschen Rotwein Fr. 1.90 p. Fl. Weißwein Fr. 2.10 p. Fl. plus Flaschenpfand.

Franko jede Bahnstation.

Italienische Sprache

Als übersichtliche Gesamtdarstellung der italienischen Sprache mit gut italienischen Beispielen, zur Fortbildung und als Nachschlagewerk empfehlen wir: 52

Dr. Fr. Hunziker: **Sommario di Grammatica italiana** gebunden Fr. 4.80

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich

Sorgenkinder

finden im **Kindersanatorium Rivapiana Locarno** für kürzere oder längere Zeit, auch während den Ferien, liebevolle, familiäre Aufnahme. Pensionspreis von 4 Fr. an, alles inbegriffen. Gute Referenzen, ärztliche und pädagogische Leitung. Prospekte durch die Verwaltung. 326

Kinderheim „Berggrösi“

Telephon 15 **Beatenberg** 1200 m ü. Meer (Bern Oberland)

Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte zur Verfügung. Beste Referenzen. Mäßige Preise. Bes. Helene Schmid, dipl. Kindergärtnerin, mehrere Jahre Gehilfin in einem großen Kinder-Sanatorium in Ägeri. 378

Stephanie Schmid.

Klappwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9. Katalog frei

Stopp-Uhren

Liefen garantiert à Fr. 30.—
O. & A. Blaesi, Zuchwil
Uhrenfabrikation 536

Kleine Mitteilungen

— **Heimatschutz.** Im dritten Heft der Zeitschrift **Heimatschutz** wird dem Toggenburger Städtchen **Lichtensteig** eine illustrierte Abhandlung gewidmet; H. Edelmann ist ein kundiger Führer durch Tradition und Baugeschichte des einstmals bedeutenden Markortes, der an alten heimeligen Bauten und Strassenbildern noch viel Bemerkenswertes bietet. Ein weiterer Beitrag aus dem St. Gallischen schildert in Wort und Bild den Erker des Hauses «Zum Kamel», der wegen Abbruchs des Hauses aus dem St. Galler Stadtbild verschwunden ist. Der Erker wurde in allen Teilen pietätvoll erhalten und wird später wohl einen Neubau zielen. — Weitere Artikel sind der Zusammenarbeit von Heimatschutz und Werkbund gewidmet, der Ausstellung von Zinngerät in Olten (mit Bildern), der Tätigkeit der Heimatschutz-

Verkaufs-Genossenschaft S. H. S., deren verdienstliche Bemühungen um Gewinnung und Verkauf guter Reiseandenken in diesen Krisenzeiten ernstlich gefährdet sind, wenn es nicht gelingt, dem gemeinnützigen Unternehmen Förderer zu gewinnen. Das Heft bringt noch, nebst Haussprüchen und Mitteilungen die Einladung zur diesjährigen Delegierten- und Generalversammlung des Heimatschutzes; die Delegierten kommen am 18. Juni in Brunnen zusammen, die Generalversammlung findet am 19. Juni in Altdorf statt.

— Der Münchener Stimpfpädagoge Anton Schiegg veranstaltet vom 1.—6. August in München einen Stimm- bildungskurs. Kursgeld 60 M. Anmeldungen an die Kursleitung: Balustrasse 14, München.

— Vom 13.—15. August 1921 findet in **Bodenbach** der erste Stenographentag des deutschen Stenographenbundes «Gabelsberger» in der tschecho-slowakischen Republik statt.

Eine Volkstuch-Sport-Kleidung für die Ferien!

Bewährt in Material, Schnitt u. Ausführung

Halbsport-Herrenanzüge

(Doppelsaum, aufgestepte Taschen und Gürtel)

auf Roßhaar verarbeitet mit Halbwollserge gefüttert

aus garantiert reinwollenem **Streichgarnstoff** in modernen hellen und dunklen Carreaux, Fischgrat usw. **Fr. 135.—**

aus garantiert reinwollenem **Sommerloden**, in verschiedenen Farben, mit Lederknöpfen **Fr. 125.—**

Breeches - Herrenhosen

aus garantiert reinwollenem **Sommerloden** **Fr. 36.—**
aus dauerhaftem **Halbtuch** **Fr. 28.—**

Volkstuch - Verkaufsstellen:

Aarau: Zeughausstraße 26, gegenüber dem Bankneubau. **Basel:** Marktgasse 11, I. Stock, „Stadtkeller“, gegenüber der Börse. **Biel:** Centralstraße 22. **Chur:** Steinbruchstraße 213, gegenüber dem Stadt-Werkhof. **Langenthal:** Frau E. Bachmann, untere Ringstraße. **Luzern:** Pilatusstraße 15, gegenüber der Kantonalbank. **Olten:** Solothurnerstraße-Kirchgasse 63, b. „Oltener Tagblatt“. **St. Gallen:** Bankgasse 6, „Neubad“ (beim Stift). **Winterthur:** Kasernenstr. 48, gegenüber dem Technikum. **Zürich:** Lebensmittelverein St. Annahof, Bahnhofstraße. **Genf, Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Imier.**

Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst durch die Volkstuch A.-G. in Luzern 9

Bei Auswahlsendungen bitte Brustumfang (über dem Gilet, unter den Armen), Taillenweite und innere Hosenlänge anzugeben. 615

Bei Bedarf in Damen- und Herrenkleiderstoffen und Baumwollartikeln erinnern Sie sich, daß Sie auch solche beim Volkstuch in bewährten Qualitäten **vorteilhaft** einkaufen.

A. Herzog, Holzwerkzeugfabrik

Telephon 68 **Fruthwilen** Kt. Thurgau 382 liefert als Spezialität sämtliche Werkzeuge für Handfertigkeitsschulen, Hobelbänke mit französischer Patentvorderzange, Hobel, Sägen und Schraubzwingen etc. etc.



Photo-Apparate

von Fr. 13.— an 50
Metallstative Fr. 6.—, Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25



Franz Carl Weber A.-G., Zürich

Abteilung III: **Illuminations- und Dekorationswaren**, Fahnen, Flaggen, Papierlaternen, Beuchtungsgläser, Wappen, Girlanden.
Näheres in Preisliste Nr. 184. 57

Bücher - Verkäufer

Überall gesucht, auch als **Nebenverdienst für Beamte (innen)** u. **Lehrer** sehr geeignet.
Buchhandlung zur Kante Schaffhausen. 546

Gleichnis.*)

Es ist ein Brunnen, der heisst Leid;
draus fliesst die laute Seligkeit.
Doch wer nur in den Brunnen schaut,
den graut.
Er sieht im tiefen Wasserschacht
sein liches Bild umrahmt von Nacht.
O trinke! da zerrinnt dein Bild:
Licht quillt.

Schule und Wissen. v.

Die Bedeutung des Wissens für die Erlangung der Arbeitstechnik ist danach unschwer zu erkennen. Wir können uns für keine Tätigkeit ein sachgemässes Verfahren einüben, wenn wir uns dieses nicht klar vorzustellen vermögen, sei es, dass wir es durch eigenes Nachdenken und Probieren oder unter der Anleitung von seiten anderer kennen gelernt haben. Es mag sich um die Sicherheit und Gewandtheit im Lösen einer bestimmten Art von Rechenaufgaben, im Bestimmen einer Pflanze, im Entziffern eines Kartenbildes oder im Stricken eines Strumpfes handeln, überall muss man sich zuerst eine Kenntnis von dem einschlägigen Verfahren aneignen; dann erst kann man dieses durch häufige Wiederholung sicher und gewandt gebrauchen lernen.

Das Wissen ist mithin für die Erreichung aller drei Hauptziele des Unterrichts ein unentbehrliches Mittel: es ist ein unentbehrliches Mittel für die Entwicklung der Bildungsgesinnung oder des Interesses, für die Ausbildung vollendeter Kräfte und für die Aneignung einer zweckentsprechenden Arbeitstechnik.

Das Wissen erweist sich damit zugleich als unentbehrliches Mittel für jede geistige und geistigleibliche Arbeit, handle es sich nun um die Erwerbung neuer Erkenntnisse oder um deren Darstellung oder um die Anwendung. Die tägliche Erfahrung bestätigt es auf Schritt und Tritt. Wer selber in irgend einer Richtung arbeitet, merkt es immer und immer wieder, welche Schwierigkeiten er zu überwinden hat, wenn er in der betreffenden Richtung nichts Rechtes weiss, und wie sehr ihm gründliche Kenntnisse die Arbeit erleichtern. Freilich leistet diese Dienste nur dasjenige Wissen, das wirklich Gesinnung, Kraft und Technik zu bilden und zu entwickeln vermag. Gaudig bezeichnet ein solches Wissen treffend als *arbeitendes Wissen*, und er vertritt das bestimmtesten die Ansicht, dass es ein *arbeitendes Wissen* nur gebe, wenn man das Aufgefasste auch einpräge: «Soll aber das Wissen diese Eigenschaft (des *arbeitenden Wissens*) besitzen, so muss auf gedächtnismässige Sicherheit (das *Festsitzen*), auf freie Verfügbarkeit (das *Losesitzen*), auf feste Ordnung und doch freie Beweglichkeit . . . geachtet werden.» (Die Schule I, S. 65.)

*) Aus «Schöne wilde Welt» (Gedichte und Sprüche) von Richard Dehmcl. S. Fischer, Verlag, Berlin. geb. M. 20.—.

Die Jugend muss in der Schule aber auch etwas «lernen», weil sie im praktischen Leben mancherlei Kenntnisse direkt braucht. Das ist die Rechtfertigung und Begründung der Wissenspflege, der man wohl am häufigsten begegnet. Auch Gaudig weist nicht nur auf den formalen, sondern auch auf den praktischen Wert des Wissens hin (Die Schule I, S. 39): «Nebenbei sei aber einer Missdeutung vorgebeugt, als ob die Arbeitsschule, weil sie so stark das geistige Arbeiten betont, gleichgültig gegen das Wissen sei; als *arbeitendes Wissen* ist ihr das Wissen Voraussetzung für die geistige Arbeit, und der durch die Arbeit gewonnene Zustand des Wissens wird von ihr nicht nur nach der formalen Seite hin gewertet, sondern auch darauf hin, ob das gewonnene Wissen nach seiner inhaltlichen Seite für die Lebensführung der Persönlichkeit wertvoll ist.» Natürlich erleichtern wir den jungen Leuten das Fortkommen im Leben schon dadurch, dass wir ihnen zu Gesinnung, wohlentwickelten Kräften und zu Technik verhelfen. Sie bedürfen aber bei der Tätigkeit im Leben ausserhalb des Gebietes der Bildung, für eine erfolgreiche Tätigkeit im Beruf, in der Familie, in der Gemeinde, im Staat und in der Kirche, doch noch eines Schatzes speziell praktischer Kenntnisse. Ohne solche Kenntnisse kann ein Mensch nicht einmal seine eigenen Bedürfnisse und diejenigen seiner Angehörigen in ausreichendem Masse befriedigen; noch weniger ist er imstande, für seine Mitmenschen und die menschliche Gesellschaft etwas Erspriessliches zu leisten. Es hört sich ja ganz gut an, wenn wir von der einen Seite immer wieder und ausschliesslich auf das Interesse, die Kraft und die Technik, von der andern speziell auf den guten Willen oder den sittlichen Charakter hingewiesen werden.

Wie leicht geht gerade der gute Wille in die Brüche, wenn er sich nicht stützen kann auf eine ausreichende Kenntnis der Welt, ihrer Dinge und Verhältnisse. Es gilt auch heute noch Pestalozzis herrliches Wort: «Kannst du dir etwas Grösseres und Schöneres denken, als dem Armen zu raten und dem Leidenden aus seiner Not zu helfen? Kannst du das, wenn du nichts verstehst? Musst du nicht mit dem besten Herzen um deiner Unwissenheit willen alles gehen lassen, wie es geht? Aber so, wie du viel weisst, kannst du viel raten, und so du viel verstehst, kannst du vielen aus der Not helfen.» Professor Paul Barth betont in seinen «Elementen der Erziehungs- und Unterrichtslehre» (S. 171) ebenfalls, wie nötig es ist, der Jugend zu praktischen Kenntnissen zu verhelfen: «. . . der gute und starke Wille genügen . . . zum Erfolge des Strebens nicht; sie können beide blind sein. Es muss noch hinzukommen die Erkenntnis einerseits der Objekte, auf die sich der Kampf ums Dasein richtet, anderseits der Welt als eines Ganzen, so weit sie feindliche oder verbündete Gewalten enthält, sowie nicht minder die Fertigkeit in allen den Handlungen, die mittelbar oder unmittelbar zum Daseinskampfe gehören. So wird also die Geistesbildung nicht nur durch den guten Willen bestimmt werden, . . . nicht

bloss durch den starken Willen, . . . sondern auch durch den wissenden und geschickten Willen, der für die Fortführung des Lebens Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben strebt. Solche Kenntnisse und Fertigkeiten müssen durch den Unterricht auf die neue Generation übertragen werden.»

Wer die Jugend mit der Einprägung von Kenntnissen verschonen will, glaubt damit am besten der kindlichen Eigenart gerecht zu werden. In Wirklichkeit gerät er damit aber gerade in Widerspruch mit einer wichtigen Seite des kindlichen Wesens. Jedes Kind hat ein natürliches Verlangen nach Wissen. Die vielen Fragen des Kindes, sein gespanntes Aufmerken, wo es Neues zu hören und zu sehen gibt, sind deutliche Beweise dafür, nicht minder seine schon besprochene Lust bei Erweiterung und Vertiefung des Vorstellungs- und Gedankenkreises, die einen Hauptantrieb zu weiterer geistiger Arbeit bildet. Im vorschulpflichtigen Alter und in der ersten Zeit des Schulbesuchs ist jedes Kind besonders begierig, die Dinge genauer kennen zu lernen, die es selber oder seine Umgebung in irgend einer Weise braucht, die also irgendwie nützen. Später verlangen sie nach Aufklärung über die grossen Fragen, denen sie in Natur und Menschenleben täglich begegnen, und sie sind dankbar für alles, was man sie da lehrt. Das in den untern Klassen vorherrschende praktische Interesse wird also, je reifer die Schüler werden, immer mehr ergänzt und ersetzt durch ein ausgesprochenes theoretisches Interesse. Es verstösst darum geradezu wider die Natur, wollte man ihnen nicht Gelegenheit geben, ihr Wissen immer mehr zu erweitern und zu vertiefen.

Es ist übrigens nicht bloss die Jugend, die das Wissen schätzt und ihm an sich einen Wert beilegt. Allgemein gilt die Wissenschaft neben der Kunst, der Sittlichkeit und der Religion als ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur. Man betrachtet also die Erkenntnis der Dinge und Erscheinungen der Welt, die die Wissenschaft erarbeitet hat und noch täglich erweitert und vertieft, offenbar als ein Gut an sich. Tatsächlich zieht denn auch jedermann vor einem gründlichen und umfassenden Wissen, wo immer es ihm entgegentritt, mehr oder weniger tief den Hut, derjenige oft am tiefsten, der sich am meisten entrüstet und entsetzt über die Wissenskultur der gegenwärtigen Schule. Nur zu oft begegnet es einem, dass solche Verächter des Wissens halb mitleidig, halb verächtlich lächeln, wenn ein anderer sich in irgend einer Richtung des Wissens eine Blösse gibt, und dass sie selber sich gern brüsten mit dem, was sie alles verstehen und wissen, und fortwährend die Nase in den Büchern haben, um ja immer und überall auf dem Laufenden zu sein.

Dem Wissen kommt danach ein Wert zu als Mittel zu bestimmten Zwecken, als Mittel zur Entwicklung der Gesinnung, der Kraft und der Technik und als Mittel zum Fortkommen im Leben; es hat aber auch einen Wert an sich, und es entspricht der Natur des Kindes, wenn man es ihm ermöglicht, sich Wissen anzueignen.

Angesichts dieser Tatsachen, kann ich nicht anders, als rückhaltlos zu erklären: ich achte und schätze die Schule, sei es nun eine Volks- oder eine Mittelschule, die es dazu bringt, dass sich ihre Zöglinge auch ein vielseitiges und gründliches Wissen aneignen. Modern klingt

das nicht; nichtsdestoweniger halte ich es für das einzig richtige und bekenne mich offen dazu, wenn man mich dann auch als rückständig und reaktionär verschreit. Ich betrachte es darum auch als selbstverständlich, dass der Lehrer den Schülern nicht immer nur Neues vorführt, sie es untersuchen und geistig auffassen lässt, dass er vielmehr das Erarbeitete auch wiederholt und dadurch einprägt. Dass dabei in den seltensten Fällen an eine wörtliche Wiederholung zu denken ist, und dass es sich oft nur um das Merken der Hauptgedanken handelt, versteht sich von selbst.

(Schluss folgt.)

Stimmen für und wider Rudolf Steiner.

Anmerkung der Redaktion: Es ist wohl gerechtfertigt, wenn wir hier drei Kollegen das Wort erteilen, auch wenn wir nicht im Sinne haben, die Spalten der S. L.-Z. einer Polemik für und wider Rud. Steiner zu öffnen, und erklären müssen, dass wir den hier gegebenen Rahmen nicht zu überschreiten gedenken.

I.

Rudolf Steiner und die Schule.

(Dr. J. Hugentobler, Zürich.)

Immer mehr beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit der durch Dr. Rudolf Steiner (Goetheanum, Dornach) vertretenen Anthroposophischen Geisteswissenschaft. Seit der Begründung der freien Waldorfschule in Stuttgart im Herbst 1919 sind aus dieser Geisteswissenschaft auch interessante Anregungen auf dem Gebiete der Pädagogik erwachsen. (Siehe «Volkspädagogik», bei Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart; ferner Oktobernummer der «Waldorf-Nachrichten», Stuttgart, Hackstr. 9—13: «Die pädagog. Grundlagen der Waldorfschule»; sowie Heft 5—7 der «Sozialen Zukunft», Dornach, Schweiz. Bund für Dreigliederung des sozialen Organismus.)

Von den eigentlichen psychologischen Grundlagen der anthroposophischen Pädagogik soll in einem andern Artikel die Rede sein. Heute möchte ich zunächst kurz davon sprechen, wie Rud. Steiner mehr nach der organisatorisch-sozialen Seite hin vom Schulwesen der Zukunft denkt, d. h. wie er den ganzen Organismus der Erziehung und Schulung in den Gesamtbau der menschlichen Gesellschaft einfügen will.

Nach dieser Seite hin kommt zunächst Dr. Steiners Schrift über «Die Kernpunkte der sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft» (1919, Goetheanum Dornach) in Betracht. Dieses Buch, das auch in Stuttgart erschienen ist (41.—80. Tausend, Verlag des «Kommanden Tages», 1921), hat weitgehende Beachtung gefunden im In- und Auslande. (Vergl. die Übersetzungen des Buches ins Holländische, Schwedische, Dänische, Tschechische, Italienische, Russische, Englische.)

Im Sinne dieses bemerkenswerten Buches über die soziale Frage kann man zu Ausführungen, wie die folgenden sind, kommen, wenn man versucht, die heute vorliegenden Verhältnisse und Tatsachen im Lichte der von Rudolf Steiner vertretenen «Dreigliederung des sozialen Organismus» zu beleuchten.

Von Dr. Rudolf Steiner wird neben dem selbständigen Wirtschaftsleben und dem politisch-rechtlichen Gliede auch ein freies Geistesleben als dritter Zweig eines gesunden sozialen Organismus gefordert. Dieses Geistesleben müsste alles umfassen, was aus den individuellen Fähigkeiten des einzelnen Menschen heraus fliesst. Alles, was Schule, Kunst, Wissenschaft, Weltanschauung betrifft, müsste gelöst werden aus der Beeinflussung durch das Wirtschaftsleben und aus der Verschmelzung mit dem politischen Staatsleben.

Schule, Kunst, Wissenschaft, Religion müssten also frei auf sich selbst gestellt werden als ein freies Glied des menschlichen Gemeinschaftslebens, erwachsen aus dem, was der einzelne Mensch an individuellen Fähigkeiten aufbringt. Künstler, Lehrer, Geistliche würden aus diesen individuellen Fähigkeiten heraus frei schaffen und lehren, und der ganze Organismus dieses Geisteslebens würde getragen durch die freien Geisteskräfte,

gelöst von wirtschaftlichen Rücksichten und staatlich-politischer Beeinflussung.

Was die Schule betrifft, kommen natürlich alle Grade von der Volksschule bis zur Universität in Frage. Wer Einblick hat in unsere Schule, der weiss, wie lebhaft gerade in der jetzigen Zeit die Bestrebungen sind für die Neugestaltung unseres Schulwesens. Die Anregungen für Neuerungen zeigen mannigfache Richtungen: Die einen Vorschläge zielen mehr auf die äussern, organisatorisch-technischen, die andern mehr auf die innern Verhältnisse, auf den Geist, die Methode, die Richtung, Zwecke und Ziele der Schule.

Bei den äussern, technischen Fragen handelt es sich um die Anpassung der einzelnen Schulstufen, um den Übergang von einer Stufe zur andern und um die Berücksichtigung der einzelnen Fachgebiete. Die innern Fragen betreffen mehr das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern, die Art der Lehrweise, die Methoden. Wer aber aufmerksam zusieht, wo die tieferen Ursachen der Reformbedürftigkeit liegen, der wird un schwer einsehen, dass, vornehmlich bei der Mittel- und Hochschule, der Mittelpunkt für die Bestrebungen auf dem Gebiete der innern Reform durchaus gekennzeichnet werden kann durch die Forderung: freiere Ausgestaltung des Schulwesens, mehr Entwicklungsmöglichkeit für Lehrer und Schüler!

Wohl kann, wenigstens vom Standpunkt der deutsch-schweiz. Mittelschule aus, gesagt werden, dass Lehrer und Schüler anscheinend zunächst wenig leiden unter staatlicher Bevormundung. Lehrpläne und Lehrmethoden werden im wesentlichen vom Lehrkörper selbst bestimmt; die Genehmigung durch die staatliche Behörde ist mehr eine Formsache. Die schweizerischen Verhältnisse dürfen in dieser Hinsicht nicht in eine Linie gestellt werden etwa mit denen in Deutschland vor dem Kriege. Die ganze staatlich-politische Mitwirkung in Schulfragen betrifft in der Demokratie, rein theoretisch gesprochen, nur die finanzielle Unterstützung und die Verwaltung des Schulwesens durch die Staatsgemeinschaft. Das gilt von der Subvention der schweizerischen Volksschule durch den Bund bis zur Bereitstellung der Mittel durch den Kanton zum Bau eines Universitätsgebäudes. Soweit jedoch rein pädagogische Fragen in Betracht fallen, sei es ein Lehrplan, ein Lehrbuch oder eine Lehrmethode, so ist die schweiz. Mittelschule schon heute kaum beeinflusst durch die politische Staatsbehörde; die Mitwirkung dieser Behörde in diesen Fragen ist mehr eine formale.

Wesentlich anders aber gestaltet sich die Beeinflussung im Hinblick auf Ausbildung, Einstellung, Beförderung und Bezahlung der Lehrer; da ist die politische Behörde massgebend. Und diese Mitwirkung des Staates hat nach und nach einen dermassen nachhaltigen Einfluss auszuüben vermocht, dass darin der Ausgangspunkt gesucht werden muss für ein Schulsystem, das in der freien Entfaltung gehemmt ist. Es ist im Schulwesen ein formal-bureaukratischer Apparat entstanden, es hat sich ein Verhältnis herausgebildet, unter dem sich der Geist nach Befreiung sehnt.

Die staatliche Mitwirkung war nötig in einer Zeit, als das Individuum nicht fähig war, zur Auswirkung der Anlagen die geeignete Form selbst zu schaffen. Mit der neueren Zeit ist ein Geschlecht erwachsen, das die freie Entfaltung der individuellen Fähigkeiten bei Schülern und Lehrern als eine unerlässliche Notwendigkeit empfindet, das sich hinaufarbeiten will zu freier Geistesarbeit ohne die Mitwirkung des Staatsorganismus, der aus andern Grundlagen heraus nach andern Richtlinien streben muss. Wenn dem entgegengehalten werden will, dass unser Geschlecht nicht reif sei zu einer solchen Entfaltung aus eigener Kraft, wenn man die Unzulänglichkeiten des Individuums für ein so hohes Ziel betont, so kann man das Zutrauen in die Kraft des Menschen anrufen: was sich in offenkundiger Weise als ein inneres Bedürfnis kundgibt, das weckt auch Kräfte. Es ist ein Symptom, dass eigene Schwächen uns zuweilen den Masstab liefern für Befürchtungen gegenüber unseren Mitmenschen; die Wirklichkeit zeigt häufig, dass ein so entstandenes Misstrauen sich nicht halten lässt. Wer fühlt, wie der Mittelschüler beispielsweise heute unter

dem Druck des Maturitätsgespenstes leidet; wer anderseits ein Organ hat für die gesunde Begeisterungsfähigkeit und den Schaffensdrang unserer bessern Mittel- und Hochschul-Jugend: der wird kaum die Bedenken teilen können wegen Missbrauchs der Freiheiten und mangelhaften Bildungseifers unter einer freien Jugend, besonders wenn man bedenkt, dass eine auf neuer, staatsfreier Grundlage aufgebaute Volksschule eine ganz andere Vorbereitung bilden wird für das mittlere und höhere Studium.

Besonders deutlich treten die Misstände einer Schule zu Tage, die als sog. bürgerliche Schule die Lehrerwahlen unter den Gesichtspunkt der politischen Parteizugehörigkeit stellen muss. Da ergeben sich zuweilen aus der Politisierung des Schulwesens die unhaltbarsten Zustände. Auch in dieser Hinsicht dürfte man wohl erwarten, dass ein freies Geistesleben einen mächtigen Impuls auslösen könnte in der Richtung eines gesunden geistigen Strebens, so dass ängstliche Bedenken bald zerstreut wären. Sobald einmal zunächst bei den Lehrenden wirkliche «Lehrfreiheit», gestützt auf ein freies Geistesleben, bestünde, ergäbe sich ein gesunder Ausgleich in der Art, dass nur noch in geistig-lebensvoller Weise gebrachte Wissenschaft den geistigen Wettstreit bestehen könnte; tote Kathederweisheit wäre zum Absterben verdammt.

Da dieser Ruf nach Freiheit von so verschiedener Seite zugleich ertönt, sollte es nicht unmöglich sein, auf einer gemeinschaftlichen Grundlage der Reformarbeit sich zu verständigen. Es handelt sich im Grunde um eine Zusammenfassung der Kräfte, die, mehr oder weniger bewusst, alle nach demselben Ziel streben: nach einer bessern Anpassung des ganzen Schulorganismus an die Bedürfnisse eines frei tätigen Geisteslebens, das die Erfüllung in sich selbst finden will. Dabei darf allerdings eine gesunde Reform nicht im Formalen stecken bleiben, sondern es müsste die Einsicht durchdringen, dass ohne eine gleichzeitige Erneuerung und Vertiefung der psychologischen Einsichten in die Entwicklung des menschlichen Individuums, also ohne einen wirklich neuen Geist in der Pädagogik, kein Heil erblühen kann. Der Weg zu solchen neuen Einsichten ist in der eingangs bezeichneten Literatur angegeben.

Wenn heute davon gesprochen wird, aus demokratischen Überlegungen heraus die Privatschulen überhaupt abzuschaffen, so liegt in dieser Tendenz eine missverständliche Betätigung des demokratischen Gedankens. Wahre Demokratie verlangt die freie Schule, die sich in eigener Führung und Verwaltung erhält. Weder staatliche noch wirtschaftliche Bedürfnisse sollen die Schule beeinflussen, wohl aber lassen sich Staat und Wirtschaft aus dem freien Geistesleben befruchten. Wer Anspruch erhebt auf die Früchte des freien Geisteslebens, der wird dessen Trägern die Mittel zum Lebensunterhalt bieten. So flösse aus den nämlichen Quellen wie heute, nur auf direkterem Wege, das, was z. B. den Lehrern als Vergütung für ihre Leistungen zukommen muss.

Zu Steiners Kernpunkten wird übrigens ausgeführt, dass auf dem Gebiete des Geisteslebens der Impuls der Freiheit wegleitend sein müsse, während demokratische Gleichheit zunächst für das politisch-rechtliche Glied des sozialen Organismus in Frage kommt (S. 77 ff.).

II.

Bemerkungen zu einem Vortrag Dr. Rud. Steiners.

(K. Bänninger, Oberwinterthur.)

Anmerkung der Redaktion: Die folgenden Ausführungen wurden unter dem unmittelbaren Eindruck des Vortrages niedergeschrieben. Sie standen uns seit längerer Zeit zur Verfügung, konnten aber erst heute aufgenommen werden.

Am 12. März hielt Dr. Steiner als Gast des Lehrervereins Winterthur einen Vortrag, der unter dem Titel angekündigt war: «Die geistigen Kräfte in der Erziehungskunst». Die angeschlossene Diskussion hörte ich nicht mit an, weiss also nicht, was Dr. Steiner hier etwa noch zu Tage förderte. Über den Vortrag selber habe ich Folgendes zu sagen:

Er schien eine Fülle von Gedanken darzubringen und setzte gewiss manchen, der mit der anthroposophischen «Denk-

methode» nicht vertraut ist, in Erstaunen; dagegen ging man ziemlich leer aus, was die erzieherische Weisheit anbetrifft. Man erwartete nichts durchaus Neues; Steiner selbst erklärte im Laufe des Vortrags, er anerkenne durchaus die pädagogischen Errungenschaften des 19. Jahrhunderts. Aber man durfte doch eine klare, einfache Darlegung des gemeldeten Themas erwarten. Sie wurde nicht gegeben. Welches das Zusammenspiel der «geistigen Kräfte» im Menschen sei, und wie die «Erziehungskunst» mit ihnen rechnen und sie lenken könne, das wäre im Genaueren die Aufgabe gewesen, deren sich Dr. Steiner hätte entledigen sollen. Er hat es nicht getan. Er versäumte zunächst die Hauptsache: die psychologischen Grundlagen zu erklären. Er wies flüchtig auf die herkömmliche Psychologie hin, die jeder Lehramtsschüler kennen lernt; die geistigen Kräfte erwähnte er hiebei zweimal in der sonderbaren Zusammenfassung «Verstand, Vernunft usw.»! Auch eine «Gemütskraft» nannte er beiläufig. Welche Rolle aber diese, d. h. «Verstand, Vernunft usw.» in der Erziehungskunst spielen, wurde mit keinem Worte berührt. — Das Rätsel ist bald gelöst: Dr. Steiner scheute sich, seine eigene bzw. die anthroposophische Psychologie zu dozieren, welche physischen Leib, Ätherleib, Seelenleib, Seele, Astralleib, Geistselbst usw. (ich zitiere die lange Reihe aus dem Gedächtnis) unterscheidet und in ganz bestimmte Beziehungen zu einander und zur Aussenwelt setzt. Warum gab Dr. Steiner dieses Wissen vom Menschenwesen nicht preis? Fürchtete er einen Widerspruch durch Andersdenkende? Hielt er uns nicht für reif? Man muss es so annehmen. Ich will damit nicht die jetzt geltende wissenschaftliche Psychologie gegen ihn ausspielen. Sie ist ebenso trocken, wie seine bzw. die von ihm gelehrte barock ist; sie krankt ebensowehr am Schematismus wie die seinige. Wenn man aber einmal theoretisiert, soll man offen sein und sich nicht scheuen, auch seine Blößen zu zeigen. Dr. Steiner scheint es in diesem Punkte getan zu haben, sonst hätte er ihn nicht verschwiegen.

Längere Erklärungen dagegen gab er über die «Liebekraft». Was Steiner damit meint, gelang ihm nicht zu erklären, einfach darum, weil er eben es versäumt hatte, seine psychologische Ansicht, bzw. sein Schema der menschlichen Wesenheit zu erläutern. Wer viel gedacht und empfunden und wiederum darüber gedacht hat, der versteht ungefähr, was er meinte; es ist ein Ausdruck für den Vorgang dessen, was man etwa auch «Versenkung» nennen kann. Wie aber etwa diese «Liebekraft» im Kinde geweckt werde, oder wie man sie betätigen könne, blieb ebenfalls verschwiegen. Dr. Steiner warf ferner mehrmals das Wort «Willen, Willensimpuls» hin. Wie wichtig wäre es gewesen, diese missverstandenen aller «geistigen Kräfte» in ihr rechtes Gebiet zu weisen: ins Gebiet des Ethischen; oder noch besser ins religiöse Gebiet, wo sie allerdings, sobald sie dort landet, sich im Glauben auflöst. Herr Steiner sagte auch vom Willen nichts als einige flüchtige Sätze, so dass zum wenigsten die theor.-pädag. Ausbeute des Vortrages als höchst bescheiden erklärt werden muss. —

Dafür hoffte man von der Arbeit an der sog. Waldorfschule Denkwürdiges zu hören. Ausser der bekannten Aufhebung des Stundenplanes, so dass dort wochenlang dasselbe Fach getrieben werde (in welcher Weise erfuhr man nicht) — konnte aber Dr. Steiner nichts namhaft machen, was irgend weiter gesagt zu werden braucht. Dagegen verriet er an dieser Stelle ungewollt den exklusiven Sektierer, als er, statt die Lehrer zum Besuch seiner Schule einzuladen, etwas hochmütig erklärte: Da kämen nun Leute hin, um ein, zwei oder auch acht Tage zu hospitieren. Aber in dieser Zeit könne man nichts sehen. Die Schule erscheine dann wie eine andere Schule. Solche Besuche dünkten ihn ebenso klug, wie wenn einer ein Stückchen aus der Sixtinischen Madonna ausschneide und käme und sagte: Das soll nun das und das und das sein. . . . Der Vergleich ist sehr aristokratisch. Wir verstehen wohl, warum Dr. Steiner sich so geheimnisvoll verschanzte. Nur Eingeweihte, d. h. nur Leute, die «anthroposophisch orientiert sind», verstehen die Sprache und besondere Wesenheit der Waldorfschule.

Immerhin gab Dr. Steiner von seiner Lehre über die Entwicklungsstufen des Menschen zwei Kapitel zu vernehmen, an denen man leider nur den verderblichen Schematismus neuerdings feststellen konnte, weil der Redner auf Einzelnes nicht einging. Er verriet, die Zeit vom 1.—7. Jahr sei absolut die Epoche der Nachahmung, die vom siebenten bis zur Geschlechtsreife die des «selbstverständlichen Autoritätsgefühls», d. h. des Bedürfnisses, auf das Wort einer geliebten Person zu hören. Demnach müsse auf der ersten Stufe das Vorbild alles bewirken, Reden und Ermahnungen und Befehle nützten nichts. Auf der zweiten Stufe dagegen gelte die Autorität der Eltern oder der Lehrer usw. Ich frage mich nun: wenn das Kind vom 1.—7. Jahr etwas fühlend empfindet, Licht, Kälte, Gerüche, wenn es erschrickt, wenn es träumt, wenn es zornig wird, wenn es vor Hunger weint: ist das auch Nachahmung? Und ist der Nachahmungstrieb selber nicht auch schon ein Ausfluss des «selbstverständlichen Autoritätsgefühls», das nach Steiners Schema der zweiten Stufe vorbehalten sein soll? Wenn ferner von der 1. Stufe gesagt wird, das Beispiel der Erzieher bewirke alles, gilt dies nicht auch für die Schuljahre? Erreicht man auch hier nicht viel mehr durch das Vorleben als das Vorreden, und das durch das ganze Leben hin. Die kleine Probe Steiner'scher Erziehungsweisheit scheint sich so in Worte aufzulösen, hinter denen man nicht viel findet. Gewiss sind typische Stufeneigenheiten vorhanden. Aber auf ein Wort, wie Steiner es will, lassen sie sich nicht reduzieren. — Noch diese und jene erzieherische Idee tönte Steiner an, schürfte aber nirgends tiefer, als das erste beste verpönte Handbuch der Erziehung. Etwa wenn er von der Macht der Stimmung sprach, die der Lehrer in seine Klasse hineintrage und womit er rechnen müsse. Oder wenn er dem Spieltrieb des Kindesalters mehrere Sätze widmete, des Inhalts, dass jedes Kind auf seine Art spiele und man daraus auf seine Art schliessen könne.

Warum gelang Dr. Steiner nicht, was ich schon eingangs bedauerte, eine gesammelte, kraftvolle Darstellung dessen, was er unter Erziehungskunst versteht? Offenbar eben darum, weil er seine theoretische Seelenlehre nicht dozieren wollte. Dann allein hätte er uns auf seine Art Neues sagen können. Warum er es nicht tat, möge er selbst verraten. Wir wollen ihm also nicht so sehr die pädagogische Unfruchtbarkeit seines Vortrages anrechnen, als sein maskiertes Auftreten. Warum verwies er auf seine Bücher, wenn er doch selbst dastand? Warum sprach er nur in unbestimmten Floskeln vom Geist, vom Geistigen usw., während er doch darüber ganz bestimmte Meinungen hegt? An diesen Stellen erwärmte sich übrigens seine Rede am meisten. Man spürte, hier schien er zu Hause. Aber es blieb doch bei Andeutungen, die nur der Eingeweihte verstand, wozu man übrigens nicht Anthroposoph zu sein braucht.

Ich greife zum Schluss noch auf die wichtigste Stelle seiner Rede, in der Dr. Steiner reinste «Anthroposophie», bzw. Theosophie hergab. Er hatte einleitend erklärt, wie die Naturwissenschaftler es verstanden, durch allerlei Instrumente ihre Sinne zu verstärken und die äussere Welt immer schärfer zu durchforschen. Ebenso, sagte er, verstärkt der Geistesforscher seine geistigen Sinnesorgane, um die geistige Welt zu ergründen. Um uns aber als geistig-seelisches Wesen zu begreifen, müssen wir «gewisse Übungen» vornehmen, die, so sagte Dr. Steiner selbst, in seinem Buch stehen: «Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten». Glaubt Dr. Steiner wirklich, dass nur seine Übungen dem Menschen diesen Zugang erschliessen? Glaubt er, nur die anthroposophischen Exerzitien erweckten unser geistiges Selbst? Macht er also unser geistiges Schicksal von «psychagogischer» Dressur abhängig? (Psychagogie ist eine scherzhafte Prägung Spittlers für alle willkürliche Seelenführung!) Dann hegte Dr. Steiner eine höchst geringe Meinung vom Walten des Geistes. Er lässt sich nicht zwingen, nein, Herr Dr. Steiner. Er kommt und geht, wann er will, und wehet, woher es ihm gefällt. Exerzitien im Sinne des indischen Yogas sind Zwangsmassregeln ärmerer Seelen, die nicht vertrauen und warten können, und nicht rei-

fen lassen, was kommen will. Dieser von Steiner geforderte Vorschub für den «Geistesforscher» ist, es muss mit aller Kraft betont werden, geistige Bevormundung und Knechtung allerfinsterster Art. Sie mag vielen, die suchen, etwas vortäuschen, aber ihr eigentliches Erwachen zum Geist kann es nicht herbeiführen. So erzieht man Sklaven, nicht Freie. — Spürt man zuweilen aus dem Worte Rudolf Steiners etwas wie religiöse Begeisterung und Schwärmerei, so erscheinen einem die geforderten «gewissen Übungen» wie die verzweifelte Anstrengung einer Seele, die «höhere Welten» sehen, erkennen will, und doch nicht glauben kann! Steiners übersinnliche Verheissungen, sein «leibfreies Denken» sind erzwungene Religiosität. Es ist entgottetes Geist-Erkennen. Ich halte dieser Willkür einen Spruch des Evangeliums entgegen: «Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.» Fürchtet sich Dr. Steiner nicht vor der Herrlichkeit eines solchen Wortes?

(III. Teil folgt.)

Jeder Lehrer schliesse frühzeitig eine Lebensversicherung ab.

Der Lehrerverein hat mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich einen Vertrag abgeschlossen, wonach dem Versicherten ein Rabatt auf den Prämien und dem Lehrerverein eine Einlage in die Lehrerwaisen-Stiftung gewährt wird.

Um Missverständnissen zu begegnen, teilen wir mit, dass die Vergütung auch gewährt wird, wenn die Versicherung durch Vermittlung eines Vertreters der Rentenanstalt abgeschlossen wird.

Thurgauische Schulsynode. II. (Forts. und Schluss.)

Dem mit Beifall aufgenommenen Eröffnungswort des abtretenden Präsidenten, Herrn Seminardirektor Schuster, folgte das Gedenken an die 15 Verstorbenen durch eine sinnige Strophe von Bodenstett und Erheben der ganzen Versammlung. Wies die Liste der neu aufgenommenen Mitglieder im Vorjahre die ungewöhnlich lange Reihe von 46 Namen auf, so waren es diesmal 17 Lehrer und Lehrerinnen, die mit freundlicher Begrüssung in die Synode aufgenommen wurden.

Ausser dem Präsidenten hatten auch der Vizepräsident und langjährige Quästor Hr. Vetterli, Eschlikon, und die Vorstandsmitglieder Sekundarlehrer Blattner in Ermatingen und Lehrer Weideli, Hohentannen, ihren Rücktritt erklärt. In geheimer Abstimmung wurde mit 289 Stimmen bei 445 eingelegten Zetteln Hr. Sekundarlehrer Ribi in Romanshorn zum Präsidenten gewählt. Die offene Abstimmung ergab folgende Wahlen für eine dreijährige Amtsdauer: Vizepräsident Hr. Seminardirektor Schuster, Aktuar Hr. Sek.-Lehrer Greuter, Berg, ferner als Vertreter der Bezirke und der Kantonsschule die Herren Lehrer Gremminger, Amriswil, Lehrer Egli, Diesenhofen, Lehrer Lang, Stettfurt, Sek.-Lehrer Brenner, Kreuzlingen, Lehrer Seiler, Märwil, Sek.-Lehrer Huber, Steckborn, Prof. Dr. E. Keller, Kantonsschule und Lehrer Lemmenmeyer, Arbon als freigewähltes Mitglied. Dem abtretenden Präsidenten wurde ein kurzes Wort des Dankes zuteil.

Es folgte das Haupttraktandum: Revision des Unterrichtsgesetzes, Referat von Lehrer A. Imhof, Kesswil. Die klaren und unzweideutigen Leitsätze wurden in No. 22 der Lehrerzeitung veröffentlicht. In 1½ stündigem freiem Vortrage begründete der Referent mit Wärme und Geschick seine Forderungen. Wer über Erziehungsgesetzgebung sprechen will, muss sich vor allem über das Ziel der Erziehung klar sein. «Gute und glückliche Generationen heranzubilden, ist das Ziel unserer Erziehung überhaupt», heisst es in unserm Lehrplan. Gut und glücklich kann eine Generation nur dann sein, wenn jeder einzelne Mensch im Leben, in der Gemeinschaft seinen Platz richtig ausfüllt. Für seine Bestimmung muss er richtig vorbereitet sein durch Erziehung für die Gemeinschaft, durch soziale Erziehung. Da Gemeinschaft nur Bestand hat auf sittlicher Grundlage, ist Gemeinschaftserziehung auch sittliche Erziehung. Zur Erreichung dieses Zieles

brauchen wir einen Schulorganismus, der im Kinde vorhandene Anlagen möglichst entwickeln kann, verschiedenen Begabungs- und Entwicklungsstufen sich anpasst, auch schwächeren Schülern Freude an der Arbeit gewährt. Die Schule soll überhaupt mehr das Bild einer idealen Familie bieten, sie soll eine Arbeitsgemeinschaft sein, in der Egoismus der Schüler und des Lehrers keinen Platz finden. Äussere und innere Organisation der Schule müssen so beschaffen sein, dass der Verfolgung des Zieles möglichst wenig Widerstände entgegengesetzt werden. Also nicht Reglementiererei, Bürokratie, sondern Freiheit, Berücksichtigung der Eigenart, nicht Paragrafenreiterei, sondern Leben!

Leicht wären die Forderungen und Wünsche für die Reorganisation unserer Schule aufzustellen, wenn finanzielle und referendumspolitische Erwägungen ausser acht gelassen werden dürften. Wenn wir aber in absehbarer Zeit überhaupt etwas erreichen, so müssen die Forderungen auf das Mögliche und auf das Notwendigste beschränkt werden. Und nun folgen alle die Vorschläge für ein neues Unterrichtsgesetz. So wenig die Synode das weitschichtige Material zu bewältigen vermochte, so wenig ist dies einer räumlich gebundenen Berichterstattung möglich. Manche der nachfolgend aufgeführten Postulate gäben für sich allein Stoff zu ausgiebiger Beratung: Unterstützung der Kindergärten durch den Staat; Schuleintritt in die Primarschule im Alter von 6¼ Jahren; Zurückstellung der geistig und körperlich zurückgebliebenen Kinder durch den Schularzt; Dauer der Schulpflicht 8 Jahre zu je 40 Schulwochen; Beginn des Schuljahres für sämtliche Schulen Mitte April; Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in der I. und II. Klasse 12—20; in der III. 20—24, in den übrigen Klassen 25—30; Gestattung des abteilungsweisen Unterrichts auf der Unterstufe; Abrüstung in Geschichte und Rechnen; Übertritt in die Sekundarschule frühestens nach der zurückgelegten VI. Klasse; definitive Aufnahme nach einer Probezeit; Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel; Organisation der Fortbildungsschulen nach beruflichen Rücksichten in landwirtschaftliche mit 4 Winterkursen zu je 80 Stunden, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen mit je 3 Jahreskursen; Zusammenschluss mehrerer Schulgemeinden zu einem Fortbildungsschulkreis zum Zwecke besserer Scheidung der Schüler nach Fähigkeit und Altersstufen; Erteilung des Unterrichts in den landwirtschaftlichen Schulen durch Primar- und Sekundarlehrer mit besonderer Vorbildung, in den Hauptfächern der übrigen Schulen durch Fachlehrer; staatsbürgerlicher Unterricht im letzten Winterkurs aller Fortbildungsschulen; Besoldung der Lehrer durch den Staat; obligatorische Töchterfortbildungsschule mit drei Winterkursen; neue fakultative Fächer in der Primarschule. Hauswirtschaftlicher Unterricht für die Mädchen der 8. Klasse, erteilt durch Haushaltungslehrerinnen, und Handarbeitsunterricht für Knaben; durchgreifende Revision des Lehrplans für Mädchenarbeitsschulen; vermehrte Förderung der körperlichen Erziehung; Beibehaltung des konfessionslosen Unterrichts in biblischer Geschichte; Schülermaximum 55 für geteilte und 50 für Gesamtschule nach einer zehnjährigen Übergangsperiode mit 60; Zubilligung einer besonderen Organisation für fortschrittlichere Schulgemeinden; Vereinigung benachbarter Schulgemeinden zum Zwecke der Gründung von Klassenschulen und des Ausgleichs der Schullasten; Anstellung eines Schularztes im Nebenamt für jede Schulgemeinde; Nachhilfestunden für schwachbegabte Schüler; Errichtung von Spezial- und Förderklassen in grösseren Gemeinden; Mitwirkung der Schule bei der Berufswahl; Teilnahme der Lehrerschaft oder einer Abordnung an allen Sitzungen der Schulvorsteherschaft; uneingeschränktes passives Wahlrecht der Lehrer; Fortbildungskurse auf Kosten des Staates; Aufsicht durch Inspektoren, wenn möglich Fachleute, im Nebenamt; Erziehungsrat von 7 Mitgliedern.

Dass in der ausführlichen Begründung dieser Forderungen manche Anregung, wie über die Aufgaben des Seminars und die Ausgestaltung der Seminarübungsschule, Wahlart der Lehrer und Nebenbeschäftigung, eingeflochten wurde, machte

den Vortrag lebendiger, aber auch umfangreicher. Mehr als die äussere gesetzgeberische Form verbürgen den Wert und den Erfolg der Schule die Tüchtigkeit, die Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Lehrer.

Der erste Votant, Herr Sekundarlehrer Büchi in Bischofszell, hat seine Aufgabe nicht darin erblickt, das Referat zu ergänzen und zu erweitern, sondern zu den Leitsätzen Stellung zu nehmen. Er ist auch mit den meisten Forderungen einverstanden, würde aber einzelne Thesen allgemeiner fassen. An den Kantonsgrenzen führt es immer zu Unzuträglichkeiten, wenn die Schulpflicht ungleich geordnet ist. Deshalb wird der Zusatz vorgeschlagen: Das Erziehungsdepartement wird ersucht, sich mit den andern Kantonen in Verbindung zu setzen, um eine einheitliche Lösung betreffend Beginn und Dauer der Schulpflicht zu erzielen. Vom erzieherischen Standpunkte aus ist die vollständig unentgeltliche Abgabe der Schulmaterialien an die Sekundarschüler nicht zu empfehlen; bei einer Abgabe zu reduzierten Preisen erhielte der Schüler ein Eigentumsrecht. Die Aufnahme in die Sekundarschule könnte auf Grund eines Reifezeugnisses des Primarlehrers, der den Schüler besser kennt, geschehen, statt nach einer Probezeit. Die Fortbildungsschule hat an das 8. Schuljahr anzuschliessen statt an das neunte. Berufsbildung sollte die allgemeine Bildung doch nicht ganz verdrängen, deshalb sollte der Leitsatz heissen: Zum Zwecke der beruflichen Ausbildung und zur Erweiterung und Vertiefung der allgemeinen Bildung sind Knaben und Mädchen im Anschluss an die Primar- und Sekundarschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Mehrere Gemeinden bilden einen Fortbildungsschulkreis mit gemeinsamer Leitung. Die Fortbildungsschulen zerfallen in verschiedene, den beruflichen Bedürfnissen angepasste Abteilungen. Der Unterricht in den Hauptfächern wird durch besonders ausgebildete Fachlehrer erteilt. Im weitem würde der erste Votant den hauswirtschaftlichen Unterricht der Mädchen der Fortbildungsschule, nicht der Primarschule zuteilen und tägliche körperliche Übungen auch auf der Unterstufe verlangen. Das Maximum der Schülerzahl in der Primarschule sollte auf 55 für geteilte und 50 für ungeteilte Schulen festgesetzt werden. Eine Übergangszeit zu bestimmen, ist nicht Sache des Gesetzes. Der Redner schliesst mit dem Wunsche, die heutigen Synodalverhandlungen möchten eine eindrucksvolle Kundgebung an das Volk werden.

Statt dass nun die Diskussion einsetzte, wurde eine Eingabe der Bezirkskonferenz Kreuzlingen, oder vielmehr einer freien Lehrervereinigung dieses Bezirkes verlesen, welche das Vorgehen bei der Revision des Erziehungsgesetzes auf einen ganz andern Boden stellen will. Um Übereinstimmung im Aufbau der einzelnen Schulstufen zu erreichen und der kommenden Generation einen lückenlosen Bildungs- und Erziehungsweg zu sichern, soll ein Unterrichtsgesetz geschaffen werden, das das gesamte Erziehungswesen aller Stufen umfasst. Da die Leitsätze des Referenten dieser Grundforderung nicht entsprechen, kann es kaum als erspriesslich erachtet werden, die Einzelfragen in Diskussion zu ziehen. Die Synode sollte deshalb eine Kommission ernennen, die innert zwei Jahren einen vollständigen Entwurf eines Erziehungsgesetzes auszuarbeiten hat. Für diese Kommission soll bei ihrer Arbeit einzig wegleitend sein, was wir als Lehrer und Erzieher für eine kommende Volkserziehung als notwendig erachten. Diese Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern der Bezirkskonferenz, der Lehrerinnen, des Seminars und der Kantonsschule. In langem, von Idealismus getragenen Votum begründete Hr. Lehrer Oettli in Gottlieben diese Anträge. Die Schulsynode ist ein Lehrerparlament, von dem man erwarten darf, dass es sich darüber ausspricht, was die Lehrer für die Volksbildung der kommenden Jahrzehnte für unbedingt notwendig erachten, nicht bloss darüber, was in der Gegenwart und in der nächsten Zeit möglich und erreichbar ist. Wenn von Gesetzesmüdigkeit im Volke gesprochen wird, so kommt diese vielleicht daher, dass immer wieder Spezialgesetze geschaffen werden, die nach wenigen Jahren wie-

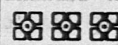
der revisionsbedürftig sind. Richten wir einmal den Blick auf das Ganze und in die Zukunft! Beschliesst der Grosse Rat dann anders, so fällt die Verantwortung auf ihn, nicht auf die Synode.

Herr Regierungsrat Dr. Kreis stellt sich auf den Boden des Referenten, dem er für die tiefgründige Behandlung der Materie dankt. Wenn wir den allumfassenden Idealen, die Herr Oettli vorgebracht hat, folgen wollen, dann verlassen wir den Boden der Wirklichkeit und verzögern die Revisionsarbeit ungebührlich. Rascher und sicherer führt der Weg zum Ziele, wenn das Erziehungsdepartement beauftragt wird, im Sinne der aufgestellten Grundsätze einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten. Es wird auch die Zusicherung gegeben, dass dies in kurzer Frist geschehen werde. Alle die Ordnungsanträge auf Rückweisung an die Konferenzen, Abhaltung einer ausserordentlichen Synode, Verschiebung der Diskussion dürfen übergangen werden. In zweimaliger Abstimmung wurden die Kreuzlinger Anträge abgelehnt. Zufolge der vorgeschrittenen Zeit konnte auf eine Diskussion über die Leitsätze nicht mehr eingetreten werden und es musste diese auf nächstes Jahr verschoben werden.

Wo stehen wir nun? Im Jahre 1920 Verschiebung wegen der Viehseuche, im Jahre 1921 Verschiebung, weil Vorträge und Antragstellungen alle Zeit in Anspruch nahmen, statt dass auf Grund gedruckter vorliegender Referate diskutiert werden konnte. Ob wir auf diesem Wege im nächsten Jahre zu einem bestimmten Ziele kommen werden? Das beste wird wohl sein, wenn an der nächsten Synode ein vom Erziehungsdepartement ausgearbeiteter Gesetzesentwurf zur Besprechung vorliegt.

An 4½stündige Verhandlungen noch eine Versammlung der Mitglieder der Lehrerwaisenstiftung anzureihen, war ein gewagtes Unternehmen, und es wird hier auch ein anderer Weg gewählt werden müssen. Nahezu 3 Uhr war es geworden, als der kleinere Teil der Synodalen sich zum gemeinschaftlichen Mahle im Hotel Bahnhof zusammenfand. Die prächtigen Liedervorträge der Frauenfelder Sänger entschädigten für die Mühen des Tages.

-d-



Schulnachrichten



Basel. Die seit vielen Jahren im Gange sich befindliche Revision unseres aus dem Jahre 1880 stammenden Schulgesetzes ist jetzt soweit gediehen, dass der Vorsteher des Erziehungsdepartements der Regierung einen vom Erziehungsrat sowohl in seinen Grundzügen wie in allen Einzelheiten durchberatenen Entwurf nebst einem orientierenden Bericht über die wichtigsten Revisionspunkte und Neuerungen eingereicht hat. Der erste Anstoss erfolgte bei Behandlung des grossrätlichen Prüfungsberichtes pro 1904 durch einen «Anzug» von Sekundarlehrer Aug. Strub in Riehen. Infolge verschiedener sachlicher und persönlicher Umstände zogen sich die Revisionsarbeiten sehr in die Länge. Im Jahre 1908 legte Erziehungsdirektor Prof. Dr. Burckhardt-Finsler dem Erziehungsrate einen ersten Entwurf vor, dessen Beratung dann bis zum Herbst 1909 dauerte, worauf die aus der ersten Lesung hervorgegangene Fassung den Inspektionskommissionen und Lehrerkonferenzen zur Begutachtung überwiesen wurde. Die allgemeine frohe Zuversicht, dass es gelingen werde, die Schulgesetzrevision in kürzester Zeit zu einem befriedigenden Abschluss zu bringen, erfüllte sich jedoch nicht, und der Departementsvorsteher beantragte 1910 selber, die zweite Lesung mit Rücksicht auf die ungünstigen finanziellen Verhältnisse des Staates zu verschieben. Trotz Einspruch des Erziehungsrates konnten dann die Beratungen namentlich auch infolge des 1911 erfolgten Wechsels in der obersten Leitung des Erziehungsdepartements nicht weitergeführt werden. Im Januar 1918 wurde endlich von Erziehungsdirektor Dr. F. Mangold als erstes Ergebnis weiterer Vorarbeiten und neuer Studien ein grundsätzliches Schema des zukünftigen Schulaufbaus veröffentlicht, und im Jahre 1919 erledigte sodann der Erziehungsrat die grundsätzlichen Fragen. Ende Januar 1920 legte der jetzige Erziehungschef, Regierungsrat Dr. F. Hauser, einen

bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Entwurf zu einem neuen Schulgesetz vor, der zunächst wiederum den Inspektionen und der Lehrerschaft zur endgültigen Stellungnahme unterbreitet wurde. Auf Grund der eingelaufenen Berichte trat nachher der Erziehungsrat auf die Detailberatung des Gesetzes ein und beendigte sie im März d. J. Der nun von allen vorbereitenden Instanzen bereinigte Entwurf kann also in Bälde der gesetzgebenden Behörde zur Behandlung vorgelegt werden. Das Erziehungsdepartement bemerkt dazu: «Zahlreiche berechnete Wünsche, praktische Neuerungen verschiedener Art haben im Entwurf Aufnahme gefunden und verleihen ihm das Gepräge eines den modernen praktischen und schulsozialen Aufgaben Rücksicht tragenden Werkes. Selbstverständlich wird auch mit der besten äusseren Organisation keine neue Schule geschaffen; in letzter Linie sind es der Geist des Lehrers, seine Ideale und seine Arbeitsfreudigkeit, die ihr den Stempel aufdrücken. Nach der Annahme des Gesetzes muss die einheitliche Arbeit der Revision der Lehrziele und Methoden erst beginnen. Mit der notwendigen Neuordnung der Schulorganisation muss eine neue Grundlegung der ganzen innern Schularbeit Hand in Hand gehen.» E.

— Die Kommission für Ferienversorgung armer und erholungsbedürftiger Schulkinder sieht sich infolge steter Abnahme ihres Vermögens (der Passivsaldo der letztjährigen Betriebsrechnung betrug Fr. 39,760.43) genötigt, ihr Liebeswerk einzuschränken. Sie wird in den kommenden Sommerferien statt der bisherigen 34 nur 17 Kolonien zu 30 Kindern ins Baselbiet schicken, dafür aber deren Aufenthalt von 2½ auf 3 Wochen ausdehnen. In der Grossratssitzung vom 9. Juni interpellierte Herr Sekundarlehrer Jakob Gysin die Regierung wegen dieser Reduktion und verlangte Bereitstellung von Staatsmitteln zur Aufrechterhaltung der Ferienversorgung im bisherigen Umfange schon in diesem Jahre. Herr Erziehungsdirektor Dr. Hauser versprach eine möglichst rasche Prüfung der Frage, so dass die im Sommer ausfallenden Kolonien vielleicht auf die Herbstferien verlegt werden können. Die Tatsache, dass man in manchen Klassen Mühe hat, die erforderliche Zahl von Ferienkindern zusammenzubringen, lässt zwar das Vorgehen der Ferienversorgungskommission in einem etwas mildern Lichte erscheinen, als dies auf den ersten Blick der Fall sein mag. Es darf ferner auch darauf hingewiesen werden, dass diesen Sommer wieder etwa hundert Basler Schüler und Schülerinnen durch die Kommission für Unterbringung notleidender Schweizerkinder für längere Zeit auf dem Lande versorgt werden. E.

Vaud. Dans ma dernière correspondance, je citai quelques paroles de M. le chef du Département de l'instruction publique, prononcées à l'occasion du dernier dies academicus et dans lesquelles il se demandait s'il ne serait pas possible de faire profiter des cercles plus étendus, non directement en relation avec l'Université, de la grande somme de savoir distribué par les professeurs. Depuis quelques années déjà, ceux-ci avaient songé à créer des *cours d'extension universitaire*; l'oeuvre, retardée par les années de guerre, vient de commencer son activité et les cours ont débuté le 13 avril dernier. Ils sont du nombre de 15, dont voici les titres: Le problème de l'au-delà; l'étude historique de la Bible; le marxisme; droit administratif général et vaudois; sociologie; questions sociales; Voltaire; Goethe (en allemand); histoire de l'art; opérations de bourse sur marchandises; hygiène industrielle; parasitologie et, comme travaux pratiques, correspondance commerciale française et allemande. La finance d'inscription est de 8 fr. pour un cours d'une heure par semaine. Ceux-ci ont lieu dans la journée, surtout l'après-midi, sauf deux, qui se donnent à 20 hs. Le nombre des participants est de 36, dont 10 dames. Il s'agit d'un début; l'hiver prochain, si mes informations sont exactes, on verra à étendre l'oeuvre en organisant des cycles de conférences dans différentes villes du canton afin qu'un cercle toujours plus grand de personnes puissent profiter des services que rend notre Université.

Puisque je parle de l'Université, je veux encore dire un mot de l'association: «*les Etudes de Lettres*», constituée en dé-

cembre dernier avec le but de soutenir et promouvoir dans notre canton l'étude de toutes les sciences et disciplines qui figurent au programme de la faculté des lettres de notre Université. Elle comprend des membres bienfaiteurs, actifs et passifs, qui se réunissent une fois par an, au printemps, en assemblée générale. Les affaires sont gérées par un comité de sept membres, dont un représentant de la faculté des lettres. La nouvelle association a eu un début très heureux, en organisant, durant l'hiver, quelques conférences très intéressantes, en général bien fréquentées.

Dans le domaine de l'enseignement primaire, je dois mentionner l'augmentation du nombre des *inspecteurs* de six à huit, ce qui réalise un voeu souvent émis, en particulier par le corps enseignant lui-même. Les écoles seront ainsi plus souvent visitées, ce qui ne pourra que favoriser les progrès de l'instruction primaire. En plus des deux nouveaux inspecteurs de l'enseignement primaire, le Conseil d'Etat a encore nommé un inspecteur de l'éducation physique (M. E. Hartmann, maître de gymnastique, bien connu dans les cercles intéressés de la Suisse allemande) et une inspectrice des écoles enfantines et des travaux à l'aiguille. Ces nominations prouvent que nos autorités scolaires cantonales comprennent toute la grande importance de l'éducation physique et du premier enseignement que reçoivent nos petits enfants. Y.

Zürich. Aus den Verhandlungen der Prosynode vom 11. Juni 1921. Die Zürcher Schulsynode versammelt sich am 27. Juni in Stäfa. Es wird ein Extragum mit Halt auf allen Stationen geführt. Zürich H.-B. ab punkt 9 Uhr. Wegen Garantieleistung sollen ihn möglichst viele, vorab die Kollegen von Zürich und Winterthur benützen. Die gewöhnlichen Fahrkarten gelten. Die Prosynode stellt den Antrag, die Herbstsynode dieses Jahres ausfallen zu lassen und vom Namensaufruf der Neueingetretenen abzusehen, da wegen der Verschiebung der Synode nun deren viele zu verlesen wären. Zum Haupttraktandum: Die Oberstufe der Volksschule in der künftigen zürcherischen Schulorganisation, Berichterstattung der 21er-Kommission, liegen Thesen der Mehrheit und Minderheit, der Sekundarlehrerkonferenz und der Primarlehrerversammlung vom 12. März vor, die von der Prosynode in komplexe Abstimmungsfragen zusammengefasst worden sind und dem Einladungszirkular beige druckt werden.

Die Abstimmung an der Synode soll sich auf die drei Hauptpunkte beschränken:

- I. Das Verhältnis von Sekundarschule und Oberschule.
- II. Die Schaffung einer neusprachlich-realistischen Mittelschule, die im Anschluss an die zweite Sekundarklasse zur Maturität führt.
- III. Die Frage des Anschlusses der bereits bestehenden Mittelschulen an die Sekundarschule (bezw. sechste Primarklasse.)

Die Wünsche und Anträge an die Prosynode wurden erledigt wie folgt. **Winterthur:** Pflichtalter für den Schuleintritt 6 Jahre am 1. Januar vor dem Anfang des Schuljahres. Davon wird Vorwerk genommen zu Handen der Vorarbeiten für ein neues Unterrichtsgesetz. **Horgen:** Unterlassung des Namensaufrufes der neueingetretenen Synodalen. Siehe oben. **Uster:** Druck von Examenaufgaben und dafür Einsparung am Lehrerverzeichnis durch Herausgabe jedes zweite Jahr. Die dem Staate auferlegte Sparpflicht erlaubt ersteres Ziel zurzeit noch nicht und bezüglich des Lehrerverzeichnisses ist bereits angeordnet, dass die unentgeltliche Abgabe nur noch an die Behörden und Amtsstellen und die Abonnenten erfolgt. Lehrer sollen es zu 50 Rp., übrige Interessenten zu 2 Fr. durch die Erziehungskanzlei erhalten können. **Zürich, 1. Abtlg.:** Die obligatorischen Lieder ab 1922 fallen lassen und die Synodalcommission beauftragen, andere Mittel und Wege zur Förderung des Volksgesanges zu suchen. Der Synodalcommission ist Gelegenheit zu geben, sich hierzu vernehmen zu lassen. Darum lehnt die Prosynode die kategorische Form des ersten Satzes ab und legt das Hauptgewicht auf den zweiten Satz. **Zürich, 3. Abteilung:** Erstellung von Rechenlehrmitteln für die 1. und 2. Primarklasse nach modernen Grundsätzen. Die Pro-

synode will mit elf gegen sieben Stimmen auf die durch den Erziehungsrat angebotene Einholung von Kapitelsgutachten verzichten und stimmt der Ansicht des Erziehungsrates zu, dass die Erstellung von Rechenlehrmitteln für die beiden ersten Primarklassen nicht durchwegs als Bedürfnis empfunden werde. Sie hält mit dem Vorsitzenden dafür, dass der Lehrer mit seiner Wandtafel die beste Rechenfibel sei. *Zürich, 3. Abteilung*: Äufnung der Schülerbibliotheken nach anerkannten neuzeitlichen Grundsätzen und Gründung einer kantonalen Jugendschriftenkommission. Der Erziehungsrat betrachtet die Anregung als zeitgemäss und wird eine solche Kommission bestellen und ihre Aufgaben näher umschreiben. Dringendes Bedürfnis ist, dass durch das Mittel der Schüler- und Jugendbibliotheken geeigneter Lesestoff für das nachschulpflichtige Alter der Lehrzeit erhältlich gemacht wird. Durch Beschränkung der Ausrichtung von Staatsbeiträgen auf die für die Schülerbibliotheken empfohlenen Bücher wird ein grösserer Einfluss auf die Anschaffungen durch die Schulen zu gewinnen sein. *Winterthur*: Wiedereinführung der Bezirkszeichenkurse. Der Erziehungsrat anerkennt diese Notwendigkeit und hat es begrüsst, dass in einzelnen Landkapiteln auch in den letzten Jahren Zeichenkurse durchgeführt wurden. Er wird auch die staatlich angeordneten Kurse wieder aufnehmen, soweit die erforderlichen Kredite es erlauben. Die Prosynode hält entgegen dem ablehnenden Standpunkte der Oberbehörde dafür, dass eine Publikation im Amtl. Schulblatte, die die Bedeutung und Notwendigkeit eines Zeichenunterrichtes nach den Forderungen des Stoffprogramms von 1914 dartut, schon dadurch nützlich wäre, wenn es gelänge, da und dort die Schulverwaltungen für die nötigen Materialanschaffungen kreditwilliger zu stimmen. *A. Walter*.

— Zur Wahl des Synodalvorstandes. (Eing.) Da die Prosynode beantragt, die Herbstsynode 1921 ausfallen zu lassen, wird die nächste Synode in Stäfa auch den Vorstand neu zu bestellen haben. Schöner Tradition gemäss sind im Synodalvorstand neben der Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschule stets auch die Lehrer an den höhern Lehranstalten vertreten gewesen. Nun scheidet der verdiente Präsident der Schulsynode, Herr Prof. Ad. Lüthi in Küsnacht, aus dem Vorstande aus; der bisherige Vizepräsident, Herr Sekundarlehrer F. Kübler in Zürich, wird ihn als Präsident ersetzen, und der bisherige Aktuar, Herr Primarlehrer A. Walter in Bülach, wird zum Vizepräsidenten vorrücken. Es ist somit ein Aktuar zu wählen, den wir, da die Mittelschulen in Herrn Prof. Lüthi während sechs Jahren im Synodalvorstand vertreten waren, aus dem Lehrkörper der Hochschule entnehmen möchten. Wir gestatten uns, den Synodalen als Aktuar Herrn Prof. Dr. A. Ernst in Zürich in Vorschlag zu bringen, der im Vorstande sowohl den Angelegenheiten der höhern Schulen als auch denen der Volksschule Interesse entgegenbringen wird.

— Im Schulkapitel Zürich, 1. Abtlg., sprach am 11. Juni Sek.-Lehrer Dr. Konr. Brandenberger über die Zukunftsschule. Der Vortragende betrachtete es nicht als seine Aufgabe, im allgemeinen über die Schulen in ferner Zukunft zu sprechen, er zeigte vielmehr, wie die Zukunftsschule der nächsten Zeit eingerichtet werden sollte. Grundlage aller Erziehung ist die sittliche Bildung des Menschen. Hier hat in erster Linie eine Reform einzusetzen. In der Pflege des Wissens haben unsere Schulen viel geleistet. Die sittliche und die ästhetische Ausbildung sind entschieden zu kurz gekommen. Es gilt, den Menschen harmonisch zu bilden. Selbst die Verstandesbildung ist einer Umgestaltung bedürftig. Man muss nach dem Bildungs-, nicht nach dem Wissenswert trachten. Wir tragen viel zu viel in die Schüler hinein, statt dass wir sie erleben liessen. Der Schüler sollte mehr selbsttätig sein. Die Methode des Arbeitsprinzips, als der höchsten nach innen gerichteten Anschauung muss durchgeführt werden. Doch ist vor übertriebener Handarbeit zu warnen. Auch die neue Schule wird eine Lernschule sein. Es ist überhaupt falsch, wenn ungestüme Reformen ganz mit dem Alten brechen wollen. Das Bisherige ist aus der Erfahrung entsprungen und darf nicht

auf einmal ganz verneint werden. Allzuvielen Veränderungen stellen den Erziehungserfolg in Frage. Das Recht der Gaben, von denen der Aufstieg eines Volkes abhängt, verdient Berücksichtigung. Unsere Sekundarschule sollte daher in bisheriger Weise beibehalten werden. Die Schulbücher sollten nicht Lehrbücher und Stoffsammlungen sein, das beste Schulbuch wäre das vom Schüler selbst erarbeitete. — Im zweiten Teil seines Vortrages zeigte Dr. Brandenberger, wie er sich den Lehrplan im grossen ganzen ausgestaltet denkt. Der Vortrag zeitigte eine Menge wertvoller Anregungen und hinterliess einen nachhaltigen, tiefen Eindruck. Dieser ist namentlich dem Umstand zu verdanken, dass es Dr. Brandenberger verstanden hat, die ganze Frage auf eine hohe Warte zu stellen, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei. *W. K.*

☞ ☞ ☞	Lehrerwahlen	☞ ☞ ☞
-------	---------------------	-------

Höhere Stadtschule Glarus. Gustav Leisinger von Riehen (Basel), zurzeit Hilfslehrer an der Mädchensekundarschule in Basel, als Lehrer für Turnen und Zeichnen.

☞ ☞ ☞	Kurse	☞ ☞ ☞
-------	--------------	-------

Ferienkurs in Dijon (1. Juli bis Ende Okt.). 3 Stunden täglich. Programm und Auskunft beim Comité de Patronage des Etudiants étrangers. Secrétaire: M. P. Martenot, 3 rue de Metz, Dijon. Einschreibung 10 Fr. Kursgeld 65 Fr. für einen Monat, 90 Fr. für sechs Wochen, 105 Fr. für zwei Monate. *Programm*: Exercices pratiques (Explication de textes, Exercices écrits, Conversation, Phonétique pratique), Cours généraux (Phonétiques, Linguistique, Littérature, Histoire et Géographie), Cours commerciaux (Langue française commerciale. Le commerce français).

— *Ein Kurs in alpiner Pflanzengeographie* wird vom 17.—24. Juli im Hotel Tannenboden (Flumser Alpen, Kt. St. Gallen, 1350 m) unter Leitung von Dr. Ernst Furrer abgehalten. Zweck ist Mehrung und Vertiefung der Kenntnisse über Flora und Vegetation der Alpen, ihre Lebensbedingungen, ihre Zusammensetzung und Gliederung. Das Hauptgewicht wird auf Exkursionen gelegt. Die Kosten betragen 120 Fr. Darin sind inbegriffen volle Pension, einschl. Trinkgeld, Tourenproviand und Versicherung. Der Kurs wird nachdrücklich empfohlen von der Vereinigung Schweizerischer Naturwissenschaftler und vom Lehrerverein Zürich in Verbindung mit seiner Naturwissenschaftlichen Vereinigung. Anmeldungen haben bis zum 25. Juni zu erfolgen und sind an den Kursleiter zu richten (wohnhaf Winterthurerstr. 146, Zürich 6). Ausführliche Programme liegen im Pestalozzianum auf oder können beim Kursleiter bezogen werden.

☞ ☞ ☞	Mitteilungen der Redaktion	☞ ☞ ☞
-------	-----------------------------------	-------

Die Zeitverhältnisse zwingen auch uns zum Sparen. Der Raum, der uns in unserem Blatte zur Verfügung steht, ist knapp bemessen und darf aus finanziellen Gründen nicht vergrössert werden. Wir bitten daher alle unsere Mitarbeiter angelegentlichst, sich kurz zu fassen, in Berichten z. B. nur das vorzubringen, was für den gesamten Leserkreis der S. L.-Z. Interesse haben kann. — Ein Kollege ersucht uns um genauere Angaben über den Ferienkurs in Dijon (Programm, Unterkunft, Pass). Das Programm findet sich in der heutigen Nummer. Wer als ehemaliger Teilnehmer an einem dieser Kurse über die weitem Fragen Aufschluss geben kann, ist gebeten, dies in einer kurzen Einsendung (Sprechsaal) zu tun. — *Hrn. J. J. in Z.* Besten Dank für die zwei Gedichte, die wir gerne verwenden. — *Hrn. K. in P. (Th.)*. Wir werden den zweiten Teil Ihrer Arbeit gerne aufnehmen, konnten ihn aber in diese Nummer nicht mehr einstellen.

Ein hohes Mass sittlicher Kraft ruht verborgen im Anstande. Er erhebt den Charakter, rundet und schleift ihn ab und benimmt ihm alles Verletzende, Empfindliche und Ge reizte. *(O. Swett Marden, Anstand — ein Kapital.)*

Redaktion: Stellvertretung für *Hrn. Fr. Fritsch*: *H. Stettbacher*.
Adresse: Pestalozzianum, Zürich 1.



Jansilla
des infizierenden
Gurgelwasser.
Die vollendete
Mundpflege
Schützt vor
Halbkrankheiten.
Flasche Fr. 3.50 id. Apoth.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Alpnachstad am IV. See. Hotel u. Pension Pilatus

Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerel-Boote. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn auf dem Pilatus 1910 m ü. M.

Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telefon Nr. 4. Alpnachstad. Heufieberfrei. Prospekte zur Verfügung.

527 Familie Müller-Britschgi.

Hotel goldener Schlüssel ALTDORF

Große Säle, schattiger Garten 518

Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Andermatt Hotel Sonne

Gutes Passanten- und Familienhaus. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. (Eigene Fuhrwerke.)

Appenzell Hotel Hecht

Alt renommiert. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Für Schulen bestens empfohlen. Telefon Nr. 73. 418

Besitzer: M. Fachinetti - Herren.

Appenzell-Weißbad Kurhaus Weißbad

820 m ü. Meer 489
Telephon 21 Weißbad

100 Betten. Garage, Stallungen. - Post und Telegraph im Hause. Inmitten großer Parkanlagen. Das ganze Jahr offen. Fluß-, See- und sanitäre Bäder. Luft- und Badekuren. Hausarzt. Molken. Tennis. Dunkelkammer. Touristen- u. schattiges Gartenrestaur. Eigene Landwirtschaft. Touristen-Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Küche und reelle Weine. Stets Bachforellen. Hochzeiten, Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten angelegentlichst empfohlen. Prospekte bereitwilligst durch die Direktion: G. Bardy.

Für Ihre Ferien

399 empfiehlt sich als vorzüglich geeignet
Hotel Beatushöhlen, Sundlauenen
Ruhige, waldfreie Lage am rechten Thunerseeufer. Pension von Fr. 8.- an. - Prospekte durch Familie Glauser.

Brunnen Hotel Rössli

393
Gut bürgerliches Haus 2. Ranges. Großer Gesellschafts-Saal, geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflichst empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft F. Greter, Eigentümer

BRUNNEN

Hotel u. Pension Hirschen, a. See
Große Terasse. Große Säle, günstig für Gesellschaften. Ia. Küche u. Keller. Mäßige Preise. 554

Für Ferientaufenthalt im Bündnerland Pension Central

Davos-Platz, Englisches Viertel
Schöne, sonnige Zimmer, bei anerkannt guter Verpflegung. Nur Erholungsbedürftige und Feriengäste. Mäßige Preise auch für Passanten. Jede weitere Auskunft gerne durch Familie A. Buol-Barth. 610

BRUNNEN

Hotel weißes Kreuz u. Sonne

Großer, schattiger Garten, spezielle Säle für Vereine und Schulen, schöne Zimmer mit und ohne Pension. Mäßige Preise. 424 L. Hofmann, Besitzer.

Pension Flühmann Davos-Platz

Ruhiger, angenehmer Ferien- u. Erholungs-ort. - Gute Küche, Mäßige Preise. 499
Telephon 208.

Kurhaus Monstein

(1620 m ü. M.) Davosertal, Graub. (1620 m ü. M.) empfiehlt sich Ruhe- und Erholungsbedürftigen zum Ferientaufenthalt. Sonnige Lage, herrliche Umgebung. 508
Prospekt durch den Besitzer: Ch. Buol-Calonder.

Bad- und Luftkurort ROTHBAD

Diemtigen. 1050 m ü. M. Nieder-Simmental
Altronomm. einf. Haus. Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- u. Trinkkuren f. Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten, sowie gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Pensionspreis Fr. 8.-. Prospekt gratis. 549
Gebr. Stucki.

Engelberg Hotel Terminus

Große Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 574
Bestens empfehlen sich Gebr. Odermatt, Besitzer.

Kurgebiet Flums St. Galler Oberland

Klimatischer Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. - Höhenlagen: 500 bis 1600 Meter.

Kurhäuser: Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Felsengrund, Gaiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Säbliwiese, Schönalden, Seebenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudiwiesen.
Illustrierte Prospekte und Auskunft durch

522 Das Verkehrsbureau.

Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise

Kurhaus Reinhard am See. 465
Erstes und bequemstes Haus am Platz. Billigste Preise. - Reichliche Küche. Telefon. - Illustrierte Prospekte. Brünigbahn - Melchtal - Frutt - Jochnapf-Engelberg oder Meiringen.

FEUSISBERG Hotel Schönfels

Wunderbares Ausflugsziel
Mittagessen. Café etc. Mäßige Preise.
Telephon 19 374 Br. Maechler.

FLÜELEN Hotel St. Gotthard

a. Vierwaldstättersee
am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. Telefon 146.
Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von 2 Fr. an. Pension von Fr. 6.50 an. 253
KARL HUSER, Besitzer.

Flüelen Hotel Sternen

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für 500 Personen. 447
Höflichst empfiehlt sich J. Sigrist.

Lehrer oder 611 Lehrerinnen

die eine Privat-Ferienkolonie (Knaben oder Mädchen) veranstalten wollen, wenden sich zwecks Aufnahme an das in prachtvollem Ferienort gelegene Institut Rhätia in Klosters (Graubünden), 1250 M. ü. M.

Schaller & Cie. Pianohaus Schaffhausen

Außerst leistungsfähiges Spezialhaus für Flügel - Pianos Harmoniums
Konkurrenzl. Konditionen. Unser neuer Patentresonanzboden ist unerreicht. Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen. Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 203

Vereins- und Fest-Abzeichen, Fahnen u. Schärpen, Fähnrichfedern und Hornarmaturen etc. liefert prompt. 338
Frau L. Brandenberger, Zch. 1, Posamenterie, Zähringerstr. 10



Jansilla
Zahncreme zur vollendeten Zahnpflege
Tuben zu Fr. 2.50 u. 1.25 in den Apotheken

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Gasthaus auf dem Gäbris

Panorama — 1250 m ü. M. — Rundblick
Von Gais oder Trogen in einer Stunde zu erreichen.
Vorzüglich geeigneter und lohnender Ausflugspunkt für Schulen
und Vereine. 497

Städtischer Wildpark (Station Gontenbach-Sihltalbahnhof)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger
Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen
und Vereinen bestens 557 **E. Hausmann.**

Grindelwald Hotel Central-Wolter

1 Minute vom Bahnhof. — Mit Confiserie und Tea-room.
— Großer Saal. — Best empfohlenes Haus für Schulen
und Vereine. **Frau Wolter.** 561

Grindelwald. Hotel National

Großer Saal. — Mäßige Preise. — Es empfiehlt sich Schulen und
Vereinen 520 **Gottl. Gruber, Besitzer.**

Grindelwald Waldhotel villa Bellary

Herrlichste freie Lage. Neuer Tennis. Butterküche.
Prosp. umgehend. Pension von Fr. 11.— an.
608 **Bes.: E. Zschokke.**

Gurnigel-Bad

1150 m über Meer — Berner Oberland 606
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Hotel und Pension Guggithal

ob Zug
Best eingerichtet für Schulen und Vereine. Telefon 20 Zug.
Spezielle Arrangements. Prospekt. Höflich empfiehlt sich
576 **J. Bossard, Guggithal**

COURS DE VACANCES

Pension Gerst, 2 Rond-Point-de-Plainpalais, Genève.
En face de l'Université. Chambres confortables. Cuisine soignée.
Prix de frs. 8.50 à 9.50 par jour. Renseignements détaillés et ré-
férences sur demande. 613

Guttannen Hotel Bären

(Grimselroute). Altbekanntes, einfaches Touristenhaus.
Mäßige Preise. Telefon Nr. 3. 555
Bestens empfiehlt sich **Familie Rufibach.**

Hasliberg-Reuti

Berner Oberland — 1060 m ü. M. — Station Brünig
Hotel, Pension und Confiserie des Alpes
Es empfiehlt sich 511 **H. Ulrich.**

Laura - Hotel

auf Monte Laura ob Roveredo (Misox, bei Bellinzona) 1400 m ü. M.
Prächtige, außerordentlich gesunde, ruhige Lage, große Tannen-
wälder. Eröffnung 1. Juni. Billige Preise. Telefon Laura
Nr. 13, Post. 571 **Besitzer: Schenardi Menin.**

LANGENBRUCK (Basler Jura) Hotel und Pension „Bären“

Angenehmster Kuraufenthalt und Absteigeplatz für Touristen,
Passanten, Gesellschaften und Schulen etc. — Vorzügliche Ver-
pflegung mit prima Küche und Keller. Telefon Nr. 5. Bäder,
Autogarage, Dunkelkammer etc. Prospekte. **Familie Grieder.** 556

Hotel zum weißen Kreuz Interlaken

Empfiehlt sich den tit. Schulen u. Vereinen bestens. Große
getrennte Gesellschaftssäle. Bürgerliche Küche. Mäßige
Preise. 492 **Fam. Bieri-Kohler.**

Hotel und Restaurant Löwengarten Luzern

direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung
von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

HOTEL DU LAC - SEEHOF

Lugano - Paradiso 607
Bürgerliches Haus. Herrliche Lage am See. Zivile
Preise. **A. Lang.**

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Waihalla

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen**
und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und Fr. 2.50.
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten
für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.
Telephon 896. 474 **Frau Fröhlich.**

Merligen Hotel des Alpes

am Thunersee. Schiff- u. Tramstation. Nach Beatus-
höhlen, Beatenberg etc., empfiehlt sich der Lehrer-
schaft höchlichst für gute Verpflegung bei Schüler-
reisen. Schattige Garten. Telefon Nr. 12. 580

Mols Gasthaus und Pension zur „SONNE“

am Wallensee empfiehlt sich für Ferienaufenthalt, sowie den
werten Passanten, Radfahrern. 590
Telephon 31 **Prosp. durch den Besitzer A. Brandenburg.**

Gasthaus u. Pension Hirschen Ober-Albis

empfehlen sich Vereinen, Schulen, Touristen und besonders Er-
holungsbedürftigen angelegentlichst. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.—
bei 4 Mahlzeiten inklusive Zimmer und elektr. Licht.
560 **Der Besitzer: J. Gugolz-Kleiner.**

Hotel und Pension Falkenfluh

Station Oberriesbach, Telefon 19, 1080 m über Meer.
Prächtige Tannenwälder, großartige Fernsicht. Pensions-
preis von Fr. 8.— an. Prospekte. Mit bester Empfehlung
579 **Ed. Zumstein, Besitzer.**

Oberegg ob Heiden Gasthof und Pension Bären

(Schwyz) Kt. A.; penzell. 886 m über Meer
Komfortabel eingerichtet. Geschützte aussichtsreiche Lage. Reine
Alpenluft. Große Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge; Fichtenwald
in nächster Nähe. Bäder im Hause. Gedekte Kegelbahn. Gute
Küche und Keller. Offenes Bier. Pensionspreis inklusive Zimmer
Fr. 8.— bis 8.50. Auch zur Aufnahme von Schulausflügen bestens
eingrichtet. Telefon. 593 **A. Locher, Besitzer.**

Ottenleuebad

1450 m ü. M. 567

Bahnstation Schwarzenburg; Fahrpostverbindung
bis zum Kurhaus. Schönes Ausflugsziel; groß-
artige Rundschau. Gute Verpflegung. Mäßige
Preise. Prospekte durch die Direktion.

Kleine Mitteilungen

— Im Hinblick auf
den *sechshundertjährigen
Geburtstag Dantes*
— 14. September 1921
— plant die Bergeller
Lehrerkonferenz eine
bescheidene Feier in den
Schulen. Schulinspektor
S. Maurizion in Vico-
soprano wurde beauf-
tragt, die nötigen
Schritte einzuleiten. *d. b.*

— Die auffallend
starke Zunahme von
*Bahn- und Betriebsge-
fährdungen* bei Trans-
portanstalten, besonders
die mutwillige Beschä-
digung der Kraftleitun-
gen durch die Jugend
veranlasste das Schwei-
zerische Post- und
Eisenbahndepartement
zu einem Schreiben an
die kantonalen Erzie-
hungsdirektionen mit
dem Wunsche um strikte
Anwendung der Bun-
desvorschriften. *d. b.*

— *Technikum Winter-
thur.* Mit Beginn des
neuen Schuljahres sind
Erhöhungen des Schul-
geldes eingetreten, wobei
der Gedanke wegleitend
ist, zu berücksichtigen, ob
Steuern bezahlt werden
oder nicht; so bezahlen
Kantons- und Schweizer-
bürger 55 Fr. per Semester
(Handels- und Eisenbahn-
schule 45 Fr.), Ausländer
125 Fr. (115 Fr.); Schweiz-
erbürger 75 Fr. (65 Fr.),
Ausländer 185 Fr. (150
Fr.); dazu kommen noch
Gebühren für Einschrei-
bung, sowie für Material-
verbrauch bei praktischen
Übungen der Schüler. *d. b.*

— *«Toggenburg»*, der
kleine, reich illustrierte
Führer durch das Tal
der Thur, ist soeben in
11. Auflage erschienen.
Er wird manchem Kol-
legen gute Dienste lei-
sten. Verlag: Verkehrs-
Verband Toggenburg.
Preis 50 Rp.

— Im Verlage von
Eduard Trapp, Zürich 6,
Universitätstr. 29, ist
ein hübsches Liederheft
erschienen. Es enthält
frisch empfundene Me-
lodien in zwei-, drei-
und vierstimmigem Satz
für alle Stufen unserer
Volksschule. Die Leh-
rerschaft wird sie gerne
in den Gesangstoff auf-
nehmen. Preis Fr. 1.35.

Kleine Mitteilungen

— Die Freie Schulzeitung teilt mit, dass die Ausbildung der *thüringischen Lehrerschaft* auf einer höhern Schule mit anschließendem Universitätsbesuch bald Tatsache werde. Der Abbau der Seminare in Thüringen soll bis zum Jahre 1927 beendet sein. Die Einrichtung mindestens einer ordentlichen Professur für Psychologie und eines psychologischen Institutes an der Universität Jena wird geplant. Die Berufslaufbahn für Hochschullehrer der Pädagogik soll nächstens eröffnet werden. Die praktische Ausbildung wird auf einer der Universität anzugliedernden Übungsschule erfolgen.

— Die vor anderthalb Jahren ins Leben gerufene *«Junge Schweiz»*, das Organ fortschrittlich gesinnter Studierender, hat ihr Erscheinen einstellen müssen, weil es nicht gelungen ist, der Zeitschrift die notwendige wirtschaftliche Grundlage zu gewinnen. «Nach dem kurzen Aufschwung der Nachkriegsjahre», heisst es im Rundschreiben der Redaktion, «erleben wir jetzt eine Zeit der Rückschläge oder doch mutlosen Stillstehens, gerade in den Reihen der Jugend. — Hier stumpfe Gleichgültigkeit gegen alle Fragen, die nicht unmittelbar in das Leben des Alltags und in die Politik der Grossen verwoben sind, dort wirklichkeitsfremde Romantik, seltensamerweise oft gepaart mit wissenschaftlich sich gebärdendem Welterlösungswahn, und dort endlich ein missverständlicher ‚Aktivismus‘, die von kleinen und kleinsten Zielen besessene Betätigungswut und Reformerei... Dem Verlag aber ist es nicht möglich, die Zeitschrift in der ungewissen Hoffnung auf das Wiedererwachen jugendlichen Gestaltungswillens durchzuhalten»...

— In *Norwegen* haben die Landgemeinden bis 1928 den Lehrern freie Wohnungen zu stellen.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. **Höhenluftkurort** in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt, Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

KURHAUS U.PENSION PLANALP
am Briener Rothorn 1350 m über Meer
Prospekte 605 **Gebr. Huggler**

RAGAZ **Thermalbad I. Ranges**, 481 mit seiner wildromantischen **Taminaschlucht**
Hotel-Pension Krone und Villa Louisa
Gutes bürgerliches Haus. Renomm. Küche und Keller. Den verehrten Herren Lehrern zum Kuraufenthalt, und den Schulen als Ausflugs bestens empfohlen. Bitte Offerten einholen. H. Müller.

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz
Rigi-Kulm
Die Königin der Schweizerberge.
Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine u. Gesellschaften.

Hotel Rigi-Staffel
Bevorzugter Höhenluftkurort. 425

Nach einer schönen **Rigireise** 394
isst und trinkt man zum **Schülerpreise** im

HOTEL RIGIBAHN
am See, Vitznau.

RIGI-STAFFEL
Hotel Felchlin vorm. **Staffel-Kulm**
nach Kulm zum Sonnenaufgang 15 Minuten. 537

Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester und billiger Verpflegung. Billige Touristenzimmer. Pension v. Fr. 9.— an. (Elektr. Licht in allen Zimmern). Bestens empfiehlt sich **rechiin**.

Bad Seewen am Lowerzersee
Badhotel Röbli
Altbekannte, stahlhaltige Mineralquelle. Vorzügliche Erfolge gegen Schwächestände, Gicht, Rheuma, Frauenleiden.

Prächt. Landaufenthalt in herrlichem Exkursionsgebiet. Grosser, schatt. Garten. Geräumiger Speisesaal. **Spezielle Schularrangements**. Historisch bekannte Gegend. Nähe Insel Schwanau. Prospekte. 575 **Frau Beeler**.

Seelisberg Hotel Sonnenberg
und Kurhaus
direkt über dem Rüti.
Beliebtes Ausflugsziel von Schulen und Vereinen.
Mäßige Preise. 375 Eröffnung: 15. Mai.

„SENNRÜTI“
Degersheim. Toggenburg. 900 m über Meer.
Besteingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. **Das ganze Jahr offen.**
Illustrierte Prospekte. Bes.: **F. Danzeisen-Grauer**.
112 **Arzt: Dr. med. v. Segesser**.

Pension Gartmann
St. Moritz-Dorf (Engadin)
empfiehlt sich Kuranten u. Passanten bestens.
P. THÖNY-GARTMANN, Sekundarlehrer. 577 565

Campsut (Avers), Pension Stoffel

1680 m über Meer **Graubünden** Telephone Nr. 2.1
Lohnender Ausflug. Sehr gut für Touristen. Ruhige, 552 staubfreie Lage. Pensionspreis Fr. 8.—.
Sich höflich empfehlend **Jost-Luck**.

STANS Hotel Stanserhof

empfiehlt Schulen, Vereinen u. Gesellschaften seine großen Lokaltäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 509 **Familie Flueler-Heß**, Besitzerin.

Susten-Pass 2262 m über Meer

Wassen-Fernigen-Meiringen, 10 Std. (Reitweg.)
Eine der genubreichsten Fußtouren im Hochalpengebiet.
➔ **Idealer Samstag und Sonntag-Ausflug** ➔
Sehr empfehlenswerte Rundtour für Schulen und Vereine.
Gasthöfe in Wassen: Hotel-Kurhaus, 60 Betten;
Hotel Alpenhof, 40 Betten; Gasthaus Krone, 24 Betten;
Gasthaus Gernsbock, 10 Betten; Fernigen: Edelweiß, 25 B.
564 Prospekt u. Auskünfte d. Verkehrsverein Wassen.

Alkoholfreies Volksheim z. Rosengarten

4 Minuten vom Bahnhof. **in Thalwil** 459 4 Minuten vom Bahnhof.
Billige Mittagessen. — Kaffee, Tee, Chokolade, Backwerk. — Großer Saal mit Bühne für Vereine u. Schulen. Gartenhalle. Billige Preise

Trübbach **Gasthaus u. Pens. Löwen**

Für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine, sowie Passanten u. Geschäftsreisende best. empfohlen. Schatt. Garten u. Veranda. Stallung. Zimmer v. Fr. 1.70 an. Pension Fr. 5.50 — Fr. 6.50. Telephone 11. Ergeb. **Rob. Jäger** 578

Tschiertschen Graubünden

1350 m über Meer
Beliebter Luftkurort in milder geschützter Lage. Prächtige Spaziergänge und Bergtouren. Große Lärchen- und Tannenwälder. Telefon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.
Bescheidene Pensionspreise. 457
Pensionen: P. Alpina, P. Brüschi, P. Jäger, P. Central, P. Kurhaus, P. Engi-Stockler. Prospekte bei den Pensionen.

Unterägeri, Hotel Aegerihof

am Aegerisee 614
Große Lokale für Schulen und Vereine. Passendste Mittagstation für Zug, Zugerberg, Aegerisee und Morgarten-Denkmal-Besucher. Ia. Küche und Keller. Stallung. Auto-Garage. Telephone Nr. 8. Mäßige Preise. Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich**, Propr.

Untersee - Rhein

Beliebte Kurlandschaft. **Prächtige Ausflugsunkte.**
Schlössergegend, Wassersport.
Führer, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den
Verkehrsverein Untersee u. Rhein in Berlingen.
Herrliche, abwechslungsreiche Stromfahrt:
Schaffhausen-Konstanz. 573

Viamala Schlucht bei Thusis (Graubünden)

Lohnendstes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen. Reichillustrierte Broschüre durch das **Verkehrsbureau Thusis.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

**Kurhaus Hotel Adler
in Ermatingen**

515

Prächtiger Ruheaufenthalt bei bester Verpflegung.

Pensionspreis von Fr. 10.— an. In der **Villa Seefeld** 10% Ermäßigung. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Säle und Gartenhalle für Vereine und Schulausflüge bei prompter Bedienung und ermäßigter Speisen-Berechnung.

Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **Maurer-Heer.**

Heiden

Schweiz. 400 m ü. Bodensee, 810 m ü. Meer

Luft-, Milch- und Molkenkurort

Altrenommierter

über dem Bodensee. Zahnradbahn Rorschach-Heiden. 540

Nervenstärkendes, wieder Schlaf bringendes Klima. Herrliches Panorama über Bodensee und Gebirge. Große schattige Anlagen. Viele abwechslungsreiche Spaziergänge. Lawn Tennis. Waldpark. Kurgarten. Kasino. Kurorchester, täglich 3 Konzerte. Soirées dansantes. Sennerei. Wasserheilanstalt. Fichten-, Sool-, Moor-, Kohlensäurebäder. Massage. Elektrophysiotherapie. Apotheke. 4 Aerzte. — Evangel. und kathol. Gottesdienst. Pensionspreis von Fr. 7.50 bis 12.—.

Prospekte gratis. **Verkehrsbureau Heiden 38.**

**Kinderheim
Villa „Agatha“**

Ober-Aegeri am See, Kt. Zug (Schweiz), 800 m ü. Meer, nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. Liebevoller, aufmerksame Pflege. Das ganze Jahr geöffnet. Hausarzt. Prospekte zu Diensten. 572 Die Besitzerin: **Josy Iten.**

RAGAZ Hotel und Restaurant National

Großer, schattiger Garten. Langjähriges Lokal von Männerchor, Turnverein und Sportklub. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **Telephon Nr. 20.**

A. Banz, Besitzer.

Appenzellerland

Vielbesuchtes Kur- und Touristengebiet mit idyllischen Hügel- und romantischen Berglandschaften. **Mäßige Preise.** — Illustrierte Prospekte mit Verzeichnis der Kurhäuser durch die **Verkehrsbureaux Appenzel, Heiden, Herisau, Speicher, Teufen, Walzenhausen, Wolfhalden**, sowie durch die **Verkehrsvereine.** 539

WENGEN

Pension Bernerhof

Höhenluftkur. Einfach, heimelig, vorzüglich. — Prospekt 548 Für **Familie Gloor-Minder F. Minder**, Lehrer.

Zugerberg

**Grand Hotel Schönfels
Restaurant Chalet Schönfels
in Betrieb** 588

Rehetobel

524

Appenzell A.-Rh.

958 m ü. M. Schmucker Luftkurort in waldreicher Gegend mit alpinem Charakter. Aussichtsreiche, staubfreie, idyllische Höhenlage, gegenüber der Säntiskette. Ausgedehnte Spaziergänge. Automobilverkehr mit St. Gallen, Trogen, Heiden. Auskunft durch den Verkehrsverein.

Unterschächen Hotel Kurhaus Klausen

an der Klausenstraße 604
Schönster Ausflugsort für Schulen, sowie Ruheplatz für Lehrer. Schulen Spezialpreise pro Juni. **Familie Walker, Prop.**

Vereine, Gesellschaften usw. finden im neu renovierten Hotel Sonnenhügel (Telephon 202) im idyllisch gelegenen

Höhenkurort HEIDEN

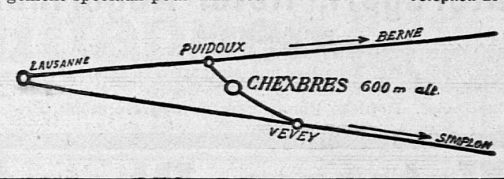
vorzügliche Verpflegung u. angenehmsten Aufenthalt. Der neue Besitzer: **A. BLÖCHLIGER-KRÄMER**, 488 Küchenchef.

Pension Schmelzberg

Tel.: Hottingen 53.01 **Zürich** neu renoviert
Best empfohlene Fremdenpension mit großem Garten. Nähe Hochschulen. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise. **Reelle Weine.** 559

Pension Beau-Site, Chexbres s. Vevey

Chambres confortables avec balcons. Bains, Electricité, Cuisine soignée, Verandah, Tennis, Billard. Air tonique. Centre d'excursions. Vue splendide. Prix modérés. Arrangement spéciaux pour familles. 563 **Telephon 29.**



Interlaken

Hotel u. Pension Zähringer

mit alkoholf. Restaurant, gemütl. Fremdenzimmer. Lokaltäten für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. 601 **Ernst Michel, Prop.**

2 Prachtvolle Klaviere 607

erstklassig in Ton und Qualität verk. sehr billig **J. Hunziker, U.-Hittnau (Zch.).**

Weissenstein b. Solothurn

1300 m über Meer 448
70 Zimmer mit allem Komfort; Pension Fr. 11.— bis 13.—. Beliebter Ausflugsort von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht „Einsiedele“, in 2 1/2 Stunden bequem erreichbar. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Höflichst empfiehlt sich **K. Jili.**

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur

(Telephon 732) 1/2 Stunde vom Bahnhof (Telephon 732)
Wildpark — Aussichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge. Es empfiehlt sich den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten **Hoffmann-Pfister, Wirt.** 405

Zürich Wirtschaft Albisgütli

Beim **Schießplatz**, am Weg auf den **Ütlberg** (Tram 7, Hauptbahnhof-Allmend)
Säle und große Halle; schattiger Garten, Spielplatz, Waldesnähe. Nach Vereinbarung Znüni, Mittag- und Abendessen, billig und gut. 500 **Für Vereine und Schulen ideal gelegen!** **Rud. Meier** **Telephon: Selnau 21.80**

Druck-Arbeiten verschiedenster Art liefert
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Zürich

Zugerland

Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das

Kant. Verkehrsbureau Zug

Telephon Nr. 78 535

WEIDEGG-FLAWIL

Schöner Aussichtspunkt. 10 Min. v. Bahnhof. Prächtiger Saal, großer, schattiger Garten. Sehr günstig f. Schulen und Vereinausflüge. Mäßige Preise. — **Telephon 180.** 502 Höflichst empfiehlt sich **Der Besitzer: J. Züblin.**